

Rechtsorientierte Jugend und Gewerkschaft

Hausarbeit von Roland Sieber

**Dozent
Michael Hintz**

Lehrgang 73 2008/2009

**Akademie der Arbeit
in der Universität Frankfurt am Main**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung	3
Nazis greifen Gewerkschaften an.....	5
DGB Nordhessen fordert Verbot rechtsextremer Organisationen nach Neonazi-Angriff auf Demonstranten.....	5
Augenzeugenbericht von Holger Kindler	5
300 Neonazis greifen 1. Mai Demonstration des DGB an.....	6
Demokratische Werte und „Rechte“ Einstellungen	8
1. Demokratische Werte.....	8
2. Rechte Einstellungen.....	8
Rechtsorientierte Gesellschaft.....	10
1. FES-Studien vom Rand zur Bewegung in der Mitte.....	10
2. Rechte Einstellungen in der Mitte.....	10
3. Gewerkschaften und Rechtsextremismus	13
4. KFN-Studie: Jugendliche und Rechtsextremismus.....	14
Rechtsorientierte Jugend	16
1. Ausländerfeindlichkeit und Lifestyle.....	16
2. Parteijugenden und „Freie Kräfte“	16
3. Jung, aktionsorientiert und militant.....	17
4. Videos, Websites und Social Networks	18
5. Meinungsfreiheit von Rechts?	19
6. Großveranstaltungen und zentrale Naziaufmärsche.....	19
7. Kinderzeltlager mit Ideologieschulung	19
8. Studentenorganisationen	20
9. Politische Bewegung?	20
Rechtes Spektrum und Gewerkschaften.....	22
1. Querfront und sozialrevolutionärer Nationalismus.....	22
2. Kulturrassismus und Standortnationalismus	23
3. Frei, sozial und national?	23
4. Volksgemeinschaft statt Neoliberalismus und Kapitalismus?	25
5. Volksgemeinschaft contra Partizipation und Solidarität.....	26
Fazit.....	29
Literaturverzeichnis.....	31
Zitat- und Quellenverzeichnis	35

Einleitung

Am 1. Mai 2009 wurde die Demonstration des DGB in Dortmund gezielt von 300 Neonazis angegriffen. Die Rechtsextremisten verletzten dabei mehrere Demonstranten und fünf Polizeibeamte. In Berlin versuchten dagegen Nationalrevolutionäre sich der 1. Mai-Demonstration des DGB anzuschließen und liefen zeitweise unbemerkt mit.

Rechtsextremisten versuchen zunehmend soziale Fragen aufzunehmen und für ihre Zwecke zu missbrauchen. So unterhält die NPD in Parteibüros „Hartz IV-Beratungsangebote“ und fordert einen Mindestlohn. Der Globalisierung wird von Rechts ein starker Nationalstaat entgegengesetzt. Auch gibt es regelmäßig Versuche, das Konzept der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation wieder zu beleben.

Die vom DGB-Bundeskongress eingesetzte „Kommission Rechtsextremismus“ legte im März 2000 ihren Bericht¹ dem DGB-Bundesvorstand vor. Die These, dass Gewerkschaftsmitglieder nicht gegen Rechtsextremismus resistent sind, wurde bestätigt. Von der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung und der Otto-Brenner-Stiftung wurde 2003/2004 das Forschungsprojekt "Gewerkschaften und Rechtsextremismus"² gefördert. Der DGB veröffentlichte daraufhin die Broschüre „Trittbrettfahrer der sozialen Frage - Sozialdemagogie von Neonazis und NPD“³ als Informations- und Arbeitsmaterial für Gewerkschaftsfunktionäre.

Ich bin seit 2006 von der Bezirks- bis zur Bundesebene in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di zum Thema Antirassismus und Antifaschismus ehrenamtlich aktiv. Durch meine Teilnahme an den Mitgliederversammlungen des Stadtjugendring Mannheim e.V. sowie des Kreidjugendring Rhein Neckar e.V. bekam ich Einblicke in die Jugendverbandsarbeit. Ich bedanke mich bei Micha Hintz für die Hinweise und Unterstützung zur Erarbeitung dieser Hausarbeit an der Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt am Main⁴. Stefanie Hürtgen und Joachim Beerhorst prägen meine Kenntnisse von politischen Bewegungen, insbesondere der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Hindergrundinformation über das rechtsextremistische Spektrum ermöglichte mir der jahrelange Meinungs-austausch mit Margarete J. Bauer und Alexander Müller sowie mit dem AK gegen Rechts in ver.di Rhein-Neckar⁵.

In dieser Hausarbeit werde ich mich mit der Fragestellung beschäftigen, ob rechte Orientierungen unter Jugendlichen so intensiv verbreitet sind, dass diese Auswirkungen auf die Gewerkschaften haben könnten. Um diese Frage zu Erörtern, müssen wir vorher beleuchten, was rechtsextreme Einstellungen sind und wo Anknüpfungspunkte in den Gewerkschaften bestehen. Dazu werde ich wissenschaftliche Studien heranziehen und Zahlenmaterial aufarbeiten.

Schwerpunkt dieser Arbeit sind nicht die vorhandenen rechtsextremen Einstellungen innerhalb der Gewerkschaften. Ich verweise und beziehe mich diesbezüglich auf

Michael Fichter, Richard Stöss und Bodo Zeuner. Vielmehr werde ich mich mit theoretischen Ansätzen aus Internetveröffentlichungen des rechtsextremen Spektrums der letzten Wochen und Monate auseinandersetzen und diese auf mögliche Einwirkungen auf Gewerkschaftsmitglieder analysieren. Der Bezug zu den Onlineveröffentlichungen liegt bei der Thematik „rechtsorientierte Jugend“ nahe, da das Internet eine zielgruppengerechte Ansprache erlaubt.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass ich eine breite aber dennoch keine vollständige Übersicht über rechte Theorieansätze erarbeitet habe. Eine solche würde sowohl das Volumen als auch die thematische Einschränkung sprengen. In den von jugendlichen dominierten rechten Szenen ist seit circa zwei Jahr eine zunehmende Dynamik zu beobachten, so dass der Rückgriff auf wenige Wochen alte Berichte bereits nicht mehr dem aktuellen Stand entsprechen. Ich habe den Versuch unternommen die – nach meiner Einschätzung nach – längerfristigen und zukünftigen Ideologieversatzstücke in den Vordergrund zu stellen.

Zum Ende komme ich auf ein Fazit das aktuelle Gewerkschaftsdiskussionen über politische Grundsatzpapiere und Strukturreformen aufgreift. Meine Empfehlungen zum Schluss sind nicht alle neu, aber aktueller formuliert und ergänzt.

Nazis greifen Gewerkschaften an

Die gezielten Angriffe auf die Gewerkschaften von 1933 und 2009 zwingen den DGB zu einer Reaktion. Am 2. Mai 1933 stürmten Nationalsozialisten die Gewerkschaftshäuser und zerschlugen die freien Gewerkschaften, Gewerkschaftsfunktionäre wurden eingekerkert, gefoltert und ermordet.⁶ Am 14. Februar 2009 greifen Neonazis gezielt einen DGB-Reisebus an und verletzen einen Kollegen der IG Bau schwer, nachdem 6.000 Alt- und Neonazis durch Dresden marschiert sind.⁷ Hierzu die ungekürzte Pressemitteilung der DGB-Region Nordhessen vom 15. Februar 2009:

DGB Nordhessen fordert Verbot rechtsextremer Organisationen nach Neonazi-Angriff auf DemonstrantInnen⁸

Nach dem Überfall auf nordhessische Demonstranten während der Rückreise von der Demo gegen den Neonaziaufmarsch in Dresden fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Nordhessen strafrechtliche und politische Konsequenzen. „Die brutale Gewalt der Nazis gegen Andersdenkende hat eine neue Qualität und muss unterbunden werden. Wir fordern wie nach dem Überfall am Neuenhainer See strafrechtliche Konsequenzen für die Täter“, so Michael Rudolph, Vorsitzender der DGB-Region Nordhessen. Außerdem müsse rechtsextremistisch motivierte Gewalt immer transparent gemacht werden. Leider werden kleiner Übergriffe zu oft bagatellisiert. Dies führe dazu, dass das wirkliche Ausmaß der rechten Straftaten im Dunkeln bleibe. „Wir fordern außerdem das sofortige Verbot von rechtsextremen Parteien und Organisationen. Das gilt ausdrücklich für die NPD, die als Denkmäntelchen für die rechtsextreme Szene fungiert“, so Michael Rudolph weiter. Die Demokratie müsse wehrhaft sein und die Menschen vor Organisationen schützen, von denen menschenverachtende Gewalt ausgeht. „Den verletzten Kollegen wünschen wir gute und baldige Besserung“, so Michael Rudolph. Der gestrige Überfall sei ein Zeichen dafür, dass engagiertes Eintreten gegen Rechtsextremismus heute wieder nötiger denn je ist.

Die beiden Busse zu der Demonstration in Dresden wurden vom DGB Nordhessen mit der Unterstützung der SPD, der Partei die LINKE, Bündnis 90 / Die Grünen, der attac-Regionalgruppe Kassel, dem Friedensforum Kassel und dem VVN-BdA organisiert. In den Bussen befanden sich insgesamt ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Augenzeugenbericht von Holger Kindler, DGB Region Nordhessen, Jugendbildungsreferent:⁹

Auf der Rückfahrt aus Dresden legten die beiden Busse aus Nordhessen und Westthüringen eine Pause beim Rasthof Teufelstal bei Jena ein. Nach wenigen Minuten fuhr ein Reisebus auf den Parkplatz, aus dem Neonazis ausstiegen. Sofort begannen diese die Kolleginnen und Kollegen aus unseren Bussen zu provozieren, die sich zu dieser Zeit auf dem Parkplatz befanden. Dabei wurde ein Kollege ins Gesicht

geschlagen. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen sich daraufhin entweder in den Rasthof oder zu einem der beiden Busse zurück und versuchten in diesen einzusteigen. 15 bis 20 der Neonazis rannten auf die einsteigenden KollegInnen los und brüllten „Antifa Attack“. Nicht allen gelang sofort der Einstieg in den Bus, drei Kollegen konnten sich nur mit Kopf- und Rumpferletzungen in den Bus retten, ein Kollege wurde aus dem Bus gezerrt. Die inzwischen geschlossene Tür wurde mit einem einige Kilogramm schweren Eisklotz beworfen, ging aber nicht zu Bruch. Außerdem wurde der Bus mit mehreren Flaschen beworfen. Der Kollege, der aus dem Bus gezerrt wurde, wurde zu Boden geworfen. 3-4 Neonazis haben auf ihn eingetreten, die restlichen 10-15 Neonazis standen in einem Halbkreis um den Bus. Nach ca. 2 Minuten fuhr der Bus der Neonazis für einige Meter an, sammelte die meisten Neonazis ein und wartete noch auf 4 Neonazis, die am Eingang zum Rasthof provozieren wollten. Als der Bus der Neonazis abfuhr, traf das erste Polizeiauto ein, das die Verfolgung aufnahm und den Bus nach 15 Kilometern stoppte zur Identitätsfeststellung.

300 Neonazis greifen 1. Mai Demonstration des DGB an

Der massivste Angriff auf den DGB seit 1945 ereignete sich am 1. Mai 2009, als ca. 300 „Autonomen Nationalisten“ die Maikundgebung geplant attackierten. Aufgrund diesen Überfalls sowie des angekündigten Naziaufmarschs am 5. September 2009 hielt Eberhard Weber als Vorsitzender der DGB-Region Östliches Ruhrgebiet am 14. Mai folgende Rede vor dem Stadtrat Dortmund: „Der Vorgang über den zu berichten ist, ist nach meiner Kenntnis einzigartig und bisher einmalig in unserer Republik. Eine Wiederholung in dieser oder ähnlicher Form muss in Dortmund, in Deutschland ausgeschlossen werden. Am Tag der Arbeit, am 1. Mai dieses Jahres, ist der friedliche Demonstrationszug des DGB gezielt massiv mit Holzstangen, Steinen, Flaschen von Neonazis angegriffen worden. Auch Böller waren mit im Spiel. Im Laufe der Auseinandersetzungen wurden Polizisten und Kundgebungsteilnehmer leicht verletzt. Wir alle, Kundgebungsteilnehmer wie Polizisten, haben unglaubliches Glück gehabt, dass keine Schwerverletzten zu beklagen sind. Nach einem nachdrücklichen Hinweis des Polizeieinsatzleiters wenige Minuten zuvor, wurde der Demonstrationszug von mir als Verantwortlicher etwa 10 Minuten vor dem geplanten Abmarschzeitpunkt 11:00 Uhr in Bewegung gebracht. Der Angriff traf den hinteren Teil des Zuges, der sich noch am Sammelplatz, dem Platz der Alten Synagoge, befand. Darunter waren viele türkische und kurdische Kolleginnen und Kollegen und ihre Familienangehörigen, die sich zweifelsfrei in einer Notwehrsituation befanden und einige von ihnen versuchten den Angriff der Neonazis abzuwehren.

[...] Die Frage ist erlaubt: Nach welchen Kriterien der Innenminister seine Arbeit, die Arbeit seiner Polizei bewertet – an der Anzahl der anschließenden Festnahmen oder auch daran, dass erstmals in der Bundesrepublik Deutschland mehrere hundert Nazis gezielt massiv und gewalttätig einen Demonstrationszug des Deutschen Gewerkschaftsbundes überfallen konnten, zumal noch am Tag der Arbeit.

[...] In allen Schulen, in allen Berufskollegs, in allen Ausbildungsstätten, an den Hochschulen, in Jugendgruppen und Jugendcentern ist in geeigneter Weise die Aufklärungsarbeit zu verstärken. Die jungen Menschen müssen gegenüber dem autoritären, rechtsradikalen und antisemitischen Gedankengut sozusagen immun gemacht werden. Demokratische Verhaltensweisen, demokratische Werte fallen nicht vom Himmel, sie müssen gelernt und vermittelt werden. Hier sehe ich eine große Aufgabe für uns alle [...] In den Stadtbezirken unserer Stadt sollten sich die Parteien, Verbände, Kirchengemeinden und andere zusammensetzen und überlegen, was können wir konkret gegen Rechtsextremismus unternehmen. [...] Die Bürgerinnen und Bürger, alle Demokraten in unserer Stadt sind aufgefordert, am 5. September 2009 Straßen und Plätze für ihre Veranstaltungen zu nutzen, um alleine über diesen Weg die Ausbreitung von Neonazis zu verhindern. [...]"¹⁰

Demokratische Werte und „Rechte“ Einstellungen

1. Demokratische Werte

Zur Abgrenzung von rechtsextremistischen Einstellungen müssen wir zunächst einen Blick auf die demokratischen Werte werfen. Dazu gehört die **Gewaltenteilung** in die drei Staatsgewalten. Die gesetzgebende Gewalt geht vom Parlament (**Legislative**) aus. Die ausführende Gewalt haben Regierung und Verwaltung (**Exekutive**) inne. Die dritte ist die rechtssprechende Gewalt (Judikative) von **unabhängigen Gerichten**. Das Parlament setzt sich aus gewählten Volksvertretern und Parteien nach dem **Mehrparteiprinzip** zusammen. Durch die **Wahlfreiheit** sowie **Chancengleichheit der Parteien** ist die **Volkssouveränität** gewahrt. Die **Oppositionsfreiheit** muss dabei bestehen bleiben. Die **Regierung trägt die Verantwortlichkeit** für die Ausführung und muss wie die Verwaltung die **Gesetzmäßigkeit** beachten. Diese kann jeder Einzelne von den unabhängigen Gerichten überprüfen lassen. Die Wahrung der **Menschenrechte** stellt einen basalen demokratischen Wert da. Als vierte Gewalt gilt die Presse (**Pressefreiheit**).

2. Rechte Einstellungen

Eine abgeschlossene rechtsextreme Ideologie setzt sich dagegen zusammen aus dem **Streben nach einer einheitlichen Volksgemeinschaft, der Ablehnung demokratischer Werte** sowie der **Bereitschaft zur Gewalt**. Nach Richard Stöss (2004, Folie, 1¹¹) ist Rechtsextremismus „antidemokratisches Denken [...], das die Eigengruppe (Rasse, Ethnie, Nation) bevorzugt oder gar für höherwertig erklärt und zugleich Fremdgruppen abwertet, diskriminiert oder ausgrenzt, ihnen im Extremfall sogar die Existenzberechtigung abspricht.“ Unter Gewerkschaftsmitgliedern sind aber seltener abgeschlossene rechte Ideologien als vielmehr rechte Einstellungen vorhanden, die bis in die Mitte der Gesellschaft wirken. Diese können sein:

- Ablehnung universeller Freiheits- und Gleichheitsgrundrechte
- Ablehnung des parlamentarisch-demokratischen Systems
- Antisemitismus
- Antiislamismus
- Ausländerfeindlichkeit
- Rassismus
- Sozialdarwinismus
- Chauvinismus (Nationalismus)
- Wohlstandschauvinismus (Wohlstandsverteidigung)
- Befürwortung einer (rechts)autoritären Regierungsform
- Verharmlosung (bzw. Verherrlichung) des Nationalsozialismus

Es müssen nicht alle Einstellungen gleichermaßen zutreffen. Für die Verbreitung rechten Gedankengutes reicht bereits die Verinnerlichung einer dieser Einstellungen.

Fremdenfeindlichkeit ist die Ablehnende und feindselige Haltung gegenüber allem, was gegenüber den vertrauten Lebensumständen als fremd und deshalb bedrohlich empfunden wird. Fremdenfeindlichkeit richtet sich gegen Menschen, die sich durch Herkunft, Nationalität, Religion oder Hautfarbe von der eigenen Umwelt unterscheiden. Fremdenfeindlichkeit „äußert sich in Ausgrenzung, tätlichen Angriffen, systematischer Vertreibung bis hin zur Ausrottung“ (BpB¹²).

Mit Antisemitismus ist **Judenfeindlichkeit** gemeint. Dieser wird zunehmend ergänzt oder partiell vom Antiislamismus abgelöst. Sowohl der Antisemitismus als auch die **Islamfeindlichkeit** beruhen auf religiösen und rassistischen Vorurteilen.

Ausländerfeindlichkeit spiegelt die **negative Einstellung gegenüber Ausländern** wieder, die von Vorurteilen geprägt ist. Ausländer „werden als Fremdkörper im eigenen Land betrachtet, ausgegrenzt, im Extremfall Opfer von Bedrohung und Gewalt“ (BpB¹³). Rassismus ist eine Form der Fremdenfeindlichkeit, die sich auf **behauptete Rassenunterschiede** stützt. Rassisten behaupten, dass Menschen sich nicht nur in ihren „biologischen Merkmalen, z.B. Hautfarbe, unterscheiden, sondern dass ihr gesamtes Wesen von ihrer ‘Rassezugehörigkeit’ geprägt sei. Damit verbunden ist stets der Glaube, die ‘eigene Rasse’ sei höherwertig. Deshalb sei es in Ordnung, bestimmte Menschen zu benachteiligen, zu unterdrücken und im Extremfall sogar zu vernichten“ (BpB)¹⁴. **Kulturrassismus** ist eine Form der Fremdenfeindlichkeit, die sich auf eine **behauptete kulturelle Wesensart** stützt. Kulturrassisten gehen davon aus, dass menschliches Verhalten von religiöser, kultureller, nationaler oder ethnischen Abstammung geprägt sei. Damit verbunden ist der Glaube an die Unverträglichkeit mit der eigenen „Kultur“ oder diese sei höherwertig. Der Kulturrassismus ergänzt bzw. ersetzt den traditionellen Rassismus zunehmend.

Der Sozialdarwinismus setzt auf das **Recht des Stärkeren**: Die Theorien von Charles Darwin zur biologischen Evolution im Tierreich wird im Sozialdarwinismus auf die Analyse menschlicher Gesellschaften übertragen. Der Kampf ums Dasein (Lebensberechtigung) hängt nach sozialdarwinistischer Theorie von der biologischen oder genetischen Überlegenheit ab.

Mit Chauvinismus ist hier der übersteigerte Nationalismus im Glauben an die **Höherwertigkeit der eigenen Nation** gemeint, häufig verbunden mit dem Hass oder Verachtung gegen Menschen aus anderen Kulturen oder Ländern. Chauvinismus wird im Zusammenhang mit der Frauenrechtsbewegung auch als Fachwort für übertriebene männliche Selbstdarstellung (Frauenfeindlichkeit) benutzt. **Wohlstandschauvinismus** bezeichnet den Ausschluss von Menschen aus anderen Kulturkreisen oder Ländern am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlstand aufgrund von sozioökonomischen Motiven sowie die Verteidigung des eigenen oder des nationalen Wohlstandes gegen Fremde.

Rechtsorientierte Gesellschaft

In Deutschland hat es 2008 nach Angaben des Bundesinnenministeriums fast 14.000 rechtsextreme Straftaten gegeben. 773 Menschen wurden verletzt. Der Nährboden vom rechtsextremen Gedankengut kommt aus der Mitte unserer Gesellschaft.

1. FES-Studien vom Rand zur Bewegung in der Mitte

Nach der Studie „Vom Rand zu Mitte“ (Decker, Brähler, u.a. 2006¹⁵) haben fast 10 Prozent der Menschen in Deutschland ein abgeschlossenes rechtsextremes Weltbild. In der Studie „Bewegung in der Mitte“ (Decker, Brähler, 2008¹⁶) stimmen 29,9 Prozent der Gesamtdeutschen der Aussage zu „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.“ Rechtsextremen Einstellungen sind quer durch alle Bevölkerungsschichten, Bundesländer, Generationen sowie den Wählern aller Parteien vorhanden.

Rechtsextreme Einstellungen in West- und Ostdeutschland, Herbst 2006 (in Prozent)			
	Gesamt	West	Ost
Befürwortung Diktatur	4,8	4,4	6,5
Chauvinismus	19,3	20,1	16,1
Ausländerfeindlichkeit	26,7	25,7	30,6
Antisemitismus	8,4	9,5	4,2
Sozialdarwinismus	4,5	4,0	6,2
Verharmlosung Nationalsozialismus	4,1	4,6	2,0

Quelle: Ein Blick in die Mitte (Decker, Brähler u.a., 2008, 11¹⁷)

Die Autoren der Studie „Vom Rand zur Mitte“ schreiben: „Wir haben festgestellt, dass der Begriff ‘Rechtsextremismus’ irreführend ist, weil er das Problem als ein Randphänomen beschreibt. Rechtsextremismus ist aber ein politisches Problem in der Mitte der Gesellschaft. Das kann nicht ausdrücklich genug betont werden. Der Begriff des Rechtsextremismus ist für die politische Analyse offensichtlich zu ungenau. [...] So verwundert es nicht, dass sich Menschen mit rechtsextremen Einstellungen bei allen erfragten Gruppen (Parteienglieder, Gewerkschaftsmitglieder und Kirchen) wiederfinden lassen. Hinsichtlich der Bildung und auch des Geschlechts lassen sich Unterschiede ausmachen. So stimmen Befragte mit hohem Bildungsabschluss den rechtsextremen Aussagen in der Regel seltener zu, wie auch Frauen seltener als Männer rechtsextremen Aussagen zustimmen“ (Decker, Brähler u.a. 2006, 157f.¹⁸).

2. Rechte Einstellungen in der Mitte

Die Ursache von rechtsextremistischen Einstellungen ausschließlich in gesellschaftlichen, ökonomische und soziale Bedingungen zu suchen reicht nicht aus.

Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus (in Prozent)					
	Ausbildung/ Wehrdienst	Erwerbs- tätige	Arbeits- los	Hausfrau/ Hausmann	Ruhe- stand
Befürwortung Diktatur	1,4	2,7	13,9	0,6	4,9
Chauvinismus	8,6	12,1	24,6	13,5	19,5
Ausländerfeindlichkeit	12,7	18,1	40,8	15,9	26,2
Antisemitismus	5,0	9,0	8,5	9,3	10,1
Sozialdarwinismus	0,5	2,6	5,4	3,1	4,1
Verharmlosung Nationalsozialismus	1,4	2,1	3,8	3,1	5,3

Quelle: Bewegung in der Mitte (Decker, Brähler, 2008, 26¹⁹)

Auch die Einbeziehung von Bildungsniveau und Arbeitslosigkeit greift noch zu kurz sowie ist Rechtsextremismus nicht nur ein Jugendproblem. Klaus Wahl (u.a., 2001²⁰) beschreibt in einer Studie die langjährigen Entwicklungen von fremdenfeindlichen Einstellungen von frühester Kindheit an, die bereits mit dem Erreichen der Volljährigkeit fest sitzen. Junge Menschen übernehmen häufig die Verhaltensmuster des älteren Personenumfeldes.

Die NPD versucht sich durch soziale Hilfen wie „Hartz-IV-Sprechstunden“ gesellschaftlich zu verankern. Ihre besten Landtagswahlergebnisse erreicht sie aber nur mit Stimmen aus dem Mittelstand. Die NPD streicht dort gute Wahlergebnisse ein wo sie örtlich im Alltag präsent ist. Dort wo Aktivistinnen des „Ring Nationaler Frauen (RNF)“ Elternsprechrinnen an Kindergärten und Schulen sind, wo am Dorfest die Kameraden mithelfen oder wie selbstverständlich am NPD-Kinderfest teilgenommen wird. Als Beispiel sei hier der inzwischen verstorbene Fahrlehrer und sächsische NPD-Abgeordnete Uwe Leichsenring genannt, durch dessen Fahrschule einige Jahrgänge des Heimatdorfes gingen. So erreichte die Rechtspartei 2004 in Sachsen 9,2 Prozent und in Mecklenburg-Vorpommern 2006 7,3 Prozent der Stimmen.

Rechtsextremisten fühlen sich häufig als Vertreter der angeblich schweigenden Mehrheit. Ausländerfeindlichkeit und die Forderung nach härterer Bestrafung von Straftätern – insbesondere die Todesstrafe für Sexualdelikte an Kindern – ist in weiten Teilen der Bevölkerung populär. Der Aufruf zu einem Aufmarsch von NPD und Aktionsbüros klingt so: „Am 04.07.2009 werden wir in Mauer auf die Straße gehen und für die Todesstrafe für Kinderschänder demonstrieren“ (logr.org/demomauer/²¹).

Die extreme Rechte benutzt seit einigen Jahren die Verunsicherung der Menschen vor der Globalisierung und ihren vermeintlichen Folgen. So ruft die NPD Rheinland-Pfalz am 10. Juli 2009 zu der Mahnwache „Arbeitsplätze statt Globalisierung“²² in Altenglan auf. Hier vermischen sich herkömmliche rassistische und antisemitische Vorurteile mit Antiamerikanismus und sozialen Abstiegsängsten. Die Spitze der Wut auf Börsenspekulanten und Manager ist (die im Kapitel „Rechtes Spektrum und Gewerkschaften“ erläuterte) angebliche „jüdisch-amerikanische Weltverschwörung“. Mit dieser Begründung schließen sich Nazis auch Friedens- und Antiglobalisierungs-

demonstrationen an. „Öl ist dicker als Blut. Wie die sich der Irak vom US-Kapital ausplündern lassen will“²³ titelt das „Freie Netz Leipzig“ auf der Webpage und schreibt weiter: „Es sind immer wieder dieselben Methoden, mit denen der Kapitalismus und die westliche Demokratie die Völker unter ihre Knute zwingen. Zuerst wird das betroffene Land als Schurkenstaat und Kriegstreiber verächtlich gemacht und dann erfolgt ein Angriffskrieg bis zur totalen Handlungsunfähigkeit der bis dato souveränen Regierung, deren Vertreter wie in den Fällen von Nürnberg und Bagdad nicht selten am Galgen der Sieger enden. Haben sich die Besatzer genug ausgetobt und das betroffene Land in Grund und Boden gebombt, so wird anschließend eine Regierung aus braven Vasallen installiert, die aus ihrer eigenen Ohnmacht heraus nicht in der Lage ist das Land wieder aufzubauen. Was nun folgt ist der eigentliche Todesstoß gegen jede freie und souveräne Nation. Profitgierige US-Konzerne und Investoren betreten die Bühne, welche vorher am Schutzprotektionismus der freien Nation versagten und bieten ‘Hilfe’ unter erpresserischen Zusatzbedingungen an. Schließlich verkauft das betroffene Land nicht nur seine eigenen Schätze in Form von Rohstoffen, Kultur, Patenten und Infrastruktur sondern auch seine Freiheit an die Gauner des internationalen Kapitals! Für eine wahre Volksherrschaft unter dem nationalen Sozialismus gilt daher nur: Nieder mit Imperialismus, US-Hegemonie und Geldherrschaft! Damals sowie auch heute. Im Irak wie überall!“²⁴ Die Antiglobalisierungskampagnen von Rechts richten sich gegen freiheitliche Wertvorstellungen wie Demokratie, Menschenrechte, Parlamentarismus und Pluralismus. Die antikapitalistische Rhetorik steht in der Tradition des „völkischen Sozialismus“ – die Lesart der Punkte 11 bis 18 aus dem „25-Punkte-Programm“ der NSDAP von 1920 und dockt dennoch an die wieder aufkommende Forderung nach einem starken nationalen Sozialstaat an.

Auch in die zwischenzeitlich etablierten ökologischen Bewegungen fließen rechte Einstellungen ein. Das grüne Argument aus ökologischen Gründen lange Transportwege zu vermeiden führt zu der Forderung nach regionalen Wirtschaftskreisläufen. „Deutsche kauft deutsche Produkte“ und „Raumorientierte Volkswirtschaft“²⁵ schließt sich die NPD an. „Nationale Politik ist Umweltpolitik. Ohne eine ökologisch verantwortliche Politik ist jedes Volk in seiner Substanz gefährdet! Dem Naturschutz müssen wirtschaftliche Interessen untergeordnet werden. Der Mensch ist Teil der Natur. Deshalb ist Natur nicht einfach nur ‘Umwelt’ des Menschen, sondern Mitwelt. Der Materialismus der letzten Jahrhunderte hat die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in unverantwortlicher Weise vorangetrieben“²⁶ ist auf dem Webauftritt des braunen Ökomagazins „Umwelt & Aktiv“ zu lesen. Hier wieder der historische Bezug zur Blut-und-Boden-Ideologie: Ein (reinrassiges) Volk, eine Kultur, ein Lebensraum. Besonders hervorgehoben wird die Kultur: „Deutsche Landschaften sind Kulturlandschaften. Deshalb kann Umweltschutz grundsätzlich nicht getrennt von der kulturellen Entwicklung betrachtet werden. Hemmungsloses Wirtschaftswachstum, radikale Landschaftsveränderungen, ehrgeizig überzogene Industrieprojekte, Industrialisierung der Landwirtschaft, Verstädterung von Dörfern sowie die Vernichtung gewachsener Stadtstrukturen wurden und werden durch etablierte Parteien, Verbände und Interessengruppen hemmungs- und verantwortungslos vorangetrieben. Die einseitige Aus-

richtung an materiellen Werten und ökonomischen Zwängen führt zwangsläufig zur Vernichtung der traditionellen Bindungen und Kulturen. Der Mensch wird von seiner Umwelt entfremdet und entwurzelt, er verliert seine Identität“ (umweltundaktiv.de²⁷).

Hier schließt direkt der „Kulturrassismus“ an. Die Vorstellung der christlich-abendländischen Kultur die geschützt werden muss, findet sich bis tief in die CDU. Besonders der Islam wird als Bedrohung gesehen. Diese Kulturangst vor dem Islam wird nicht nur von Republikanern, DVU und NPD, sondern auch von der Pro-Bewegung in den Wahlkampf einbezogen und geschürt. Mit ihrem „Nein zu den Kölner Groß-Moscheen!“²⁸ wurde Pro Köln mit 4,71 % in den Stadtrat gewählt. Muslime sind nach rechter Auslegungsart in Deutschland kulturfremd und sollen sich anpassen oder gehen. Ein Teil des rechtsextremen Spektrums wiederum pflegt Kontakte ins islamische Spektrum. Der gemeinsame Feind sind die Juden und der Staat Israel. Im Internet sind zahlreiche "Solidarität mit Ahmadinejad!"²⁹ Aufrufe von Rechtsextremisten zu finden: "Die Aktionsgruppe Rhein-Neckar beglückwünscht Präsident Dr. Mahmoud Ahmadinejad zur Wiederwahl als Präsident des Irans! Nach dem Ahmadinejad sich die letzten 4 Jahre trotz Schikanen und Drohungen durch Amerika, Israel und die sogenannte 'Weltgemeinschaft' immer eisern für die Rechte und Interessen seines Landes eingesetzt hat, wählten ihn nach Auszählung von 80% der Stimmen etwa 65% der iranischen Bevölkerung wieder."³⁰ Deutsche Rechtsextremisten nahmen im Dezember 2006 an der antisemitischen „Holocaust-Konferenz“ in Teheran teil. Anschlussfähiger sind die braunen Unterstützungsaufrufe für das kurdische oder palästinensische Volk. Der Kulturrassismus nach innen wirkt ins konservative Lager, die „völkische“ Unterstützung nach außen findet Annäherungspunkte nach links. Tote kurdische oder palästinensische Kinder in den Fernsehernachrichten emotionalisieren gegen die türkische oder israelische Armee sowie den verbündeten USA.

3. Gewerkschaften und Rechtsextremismus

Sind Gewerkschaften ein Spiegelbild der Gesellschaft? Ja und Nein: Die passiven Gewerkschaftsmitglieder sind sogar etwas überdurchschnittlich rechtsextrem, deutlich weniger rechtsextrem als die gesellschaftlichen Vergleichsgruppen sind bundesweit die aktive Mitglieder sowie in den neuen Bundesländern die hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionäre – So das zusammengefasste Ergebnis der Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“ (Zeuner u.a., 2004³¹).

Zahlen: rechtsextreme Einstellungen		
	Gewerkschaftsmitglieder	Nichtmitglieder
Gesamtdeutschland	19,1 %	20 %
Westdeutschland	18,4 %	17,8 %
Ostdeutschland	22,5 %	28,1 %

Quelle: Gewerkschaften und Rechtsextremismus (Zeuner u.a., 2004, Folie, 1³²)

Nach den Autoren der Studie hängt der Rechtsextremismus unter Gewerkschaftsmitgliedern kaum mit deren schlechten soziale Lage zusammen. Die Zusammenhänge von niedrigem Bildungsgrad oder autoritären Orientierungen zu rechtsextremen Einstellungen werden dagegen bejaht. Die Mittelschicht – als Trägerschicht der Gewerkschaften – ist nach der Erhebung 1,5-mal so rechtsextrem wie Nichtmitglieder: „Sie konnten sich lange Zeit als Träger (Funktionäre, Betriebsräte) und als Gewinner einer erfolgreichen Tarif- und Arbeitspolitik und als Nutznießer der wirtschaftlichen Prosperität begreifen. Diese herausgehobene Stellung scheint nun in Folge von Globalisierung, Modernisierung, Deregulierung und Unterbietungskonkurrenz ernsthaft gefährdet zu sein (...); sie müssen auch mit ansehen, wie die früheren Erfolge der gewerkschaftlichen Politik, also ihre eigenen Erfolge, nun Stück für Stück demontiert werden, wie die Macht der Gewerkschaften Schritt für Schritt zurück gedrängt wird. (...) Als Arbeitnehmern droht ihnen das Schicksal von sozialen Verlierern, als Gewerkschaftsmitgliedern droht ihnen das Schicksal von politischen Verlierern“ (Zeuner u.a., 2004, Folie, 2³³)

4. KFN-Studie: Jugendliche und Rechtsextremismus

Die Studie „Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt“ wurde am 17. März 2009 gemeinsam vom Kriminologen Prof. Dr. Pfeiffer und dem Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble der Öffentlichkeit vorgestellt. Danach ging die Meldung durch die Medien, dass fast 5 Prozent aller Jungs mit deutscher Herkunft Mitglied in einer rechten Gruppe oder Kameradschaft sei. Die Studie³⁴ des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. (KFN) beruht auf einer repräsentativen Befragung von 44.610 im Schnitt 15 jährige Schülern der 9 Klassen aus alle Schulformen von 61 Landkreisen bzw. Kreisfreien Städten zwischen 2007 und 2008. Für das Modul „Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus“ standen die Angaben von 20.604 befragten Jugendlichen zur Verfügung. Der Fragebogenteil wurde im Rahmen der Gesamtstudie nur an die entsprechenden Jugendlichen mit deutscher Herkunft verteilt.

Laut der Studienauewertung (Pfeiffer u.a., 2009³⁵) sind 14,4 Prozent der Jugendlichen mit deutscher Herkunft sehr ausländerfeindlich und 26,2 Prozent eher ausländerfeindlich. Die übrigen 59,4 Prozent werden als nicht ausländerfeindlich eingestuft. Jungs sind zu 19 Prozent sehr ausländerfeindlich, Mädchen zu 9,6 Prozent. 2,1 Prozent der Mädchen und 6,4 Prozent der Jungs haben sehr antisemitische Einstellung. Insgesamt zeigen 4,3 Prozent eine hohe und 8,4 Prozent eine mäßige Zustimmung zum Antisemitismus. Der Aussage „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken“ (S. 115³⁶) stimmten 38 Prozent der befragten Schüler zu. Als eindeutig rechtsextrem (ausländerfeindlich gekoppelt mit entsprechenden Verhalten) werden in der Studienzusammenfassung (Pfeiffer u.a., 2009, 9 Thesen, 6³⁷) 5,2 Prozent der Jugendlichen mit deutscher Herkunft eingestuft.

Musik von den rechten Szenenbands Endstufe, Nordwind, Kraftschlag, Störkraft oder Landser hören 6,9 Prozent der Schüler oft und weitere 15,1 Prozent manchmal. Sticker und Buttons haben 1,8 Prozent der Jugendlichen oft und 4,3 Prozent manchmal getragen um ihre rechte Einstellung zu zeigen. Rechte Kleidermarken, wie z.B. Constable, Masterrace, Wallhall Germany, Thor Steinar oder ähnliches haben 3,8 Prozent oft und 7,6 manchmal getragen. Laut Studie praktizieren damit 9,3 Prozent der befragten Schüler regelmäßig rechte Szenenhandlungen. “Obwohl die vorgestellten Verhaltensweisen von uns als rechtsextrem bezeichnet werden, sollte im Sinne der Definition nach Heitmeyer (1987) korrekterweise erst dann vom rechtsextremen Verhaltensweisen gesprochen werden, wenn die Ausübung mit entsprechenden Einstellungen einhergeht (vgl. auch Frindte 1998)“ (Pfeiffer u.a., 2009, 118³⁸) schränken die Autoren ein. Stellen aber fest, dass Personen die häufig rechte Musik hören oder Kleidung tragen auch zu 46,5 Prozent eine sehr hohe Zustimmung zu ausländerfeindlichen Aussagen äußern.

Die Frage nach der Mitgliedschaft in einer rechten Gruppe oder Kameradschaft bejahten 3,8 Prozent aller befragten Neuntklässler. 4,9 Prozent der Jungen und 2,6 Prozent der Mädchen mit deutscher Herkunft sind nach Eigenauskunft Mitglied einer rechtsextremen Gruppe oder Kameradschaft.

Die Frage nach abweichenden Zahlen zu Bundesverfassungsschutzveröffentlichungen kam kurz nach der Studienveröffentlichung auf. Die Differenzen können unter anderem von der Nichterfassung Minderjähriger unter 16 Jahren durch die Verfassungsschutzbehörden hervorgehen. Die Dunkelfelddaten der Studie beruhen auf Antworten der Befragung während die Hellfelddaten der Polizei auf erfasste Straftaten basieren. Die Einstufung als rechtsextrem wird von staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Einrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Die Zahlen der Pfeiffer-Studie über die Mitgliedschaft in rechten Gruppen und Kameradschaften basiert auf eine Selbsteinschätzung der befragten Schüler. Was für diese eine rechte Gruppe oder Kameradschaft ist, geht aus der Befragung nicht hervor. Die Zahl von 4,9 Prozent der Jungen mit deutscher Herkunft als Mitglied in rechtsextremistischen und politisch aktiven Organisationsstrukturen erscheint hoch. Wenn aber nur der Kumpelkreis mit dem zusammen rechtsextreme Musik gehört oder der Fußballfanclub mit dem gerne einmal der Hitlergruß gezeigt wird, als rechte Kameradschaft gemeint ist, ist der Wert von fast fünf Prozent eher zu gering.

Rechtsorientierte Jugend

Gibt es eine rechte Jugendbewegung in Deutschland? Diese Fragestellung ist besonders für die Mitgliederwerbung, Bildungsangebote, Personalauswahlverfahren, und politische Ausrichtungen der acht Einzelgewerkschaften im DGB von Interesse.

1. Ausländerfeindlichkeit und Lifestyle

Die im vorherigen Kapitel in der Pfeiffer-Studie beschriebene hohe Zustimmungswerte zu rechtsextremen Aussagen von Jugendlichen belegen eine Rechtsorientierung. Vor allem in Dörfern und kleinen Gemeinden gibt es eine junge Szene, die sich zwischen Fußball, ausländerfeindlichen Sprüchen, Rechtsrock und Kameradschaft bewegt. Musik dieser Jugendkultur sind unter anderem die Böhsen Onkelz, Skrewdriver, Landser und Lunikoff. Zunehmend aber auch andere Style wie Rock, Metal, elektronische Musik sowie Populärmusik. Zum Lifestyle³⁹ gehören passende Modemarken wie z.B. Thor Steinar sowie schwarze Klamotten.

2. Parteijugenden und „Freie Kräfte“

Fußballfanclubs, Rechtsrockkonzerte und Demonstrationen vernetzen die regionalen Szenen. Mit der sogenannten „Schulhof-CD“ versucht die NPD an Erst- und Jungwähler zu kommen. Schülerzeitungen und Comics sind weitere Propagandaträger. Das „4-Säulen-Konzept“ mit dem „Kampf um die Köpfe“, „Kampf um die Straße“, „Kampf um die Parlamente“ sowie „Kampf um den organisierten Willen“ geht besonders bei der Jugend auf. „National befreite Zonen“ sind längst als „No-go-Areas“ Realität – nicht nur in der Sächsischen Schweiz, sondern auch bei Dorffesten in der Vorderpfalz. Die Rechtspartei hat sich vom Altherrenclub zu einer der jüngsten Parteien Deutschlands gewandelt. Die NPD-Jugendorganisation nennt sich „Junge Nationaldemokraten (JN)“. Diese hat laut Bundesverfassungsschutz⁴⁰ 400 Mitglieder. Die DVU versucht aktuell eine „Junge Rechte“ als Parteijugend zu etablieren. Der Ludwigshafener Kreisverband der Republikaner (REP) und deren junge Anhänger sind allerdings die Ausnahme in der Altherrenpartei.

Neben den Parteijugenden entsteht eine sehr junge, aktionsorientierte und anwachsende militante Jugendbewegung. Diese setzt sich zusammen aus rechtsextremen Skinheads, Kameradschaften, Aktionsgruppen und Autonomen Nationalisten. Durch eine dynamische und sich verjüngende Szene ist keine allgemeingültige Trennung der Selbstbezeichnungen mehr möglich. Aktionsbüros sind regionalen Vernetzungsansätze unterschiedlicher Gruppierungen, Kameradschaften und partiell auch von Parteifunktionären. Politische Parolen sowie Aktionsformen werden regional übernommen oder abgelehnt.

3. Jung, aktionsorientiert und militant

Die Selbstbeschreibung der Aktionsgruppe Rhein-Neckar klingt folgend: „Wir sind ein junger Haufen von Menschen, die sich politisch für eine lebenswerte Zukunft in Deutschland und Europa einsetzen. Im Raum Rhein-Neckar leben, lernen, arbeiten und wirken wir. Unser Ziel ist die Errichtung und Erhaltung eines Deutschlands, das sich zuerst um die Belange seines Volkes, seiner Brüder und Schwestern kümmert. Wir handeln sozial statt eigennützig und denken national statt global. Wir sind nationale Sozialisten! Mit verschiedensten Aktionsformen machen wir auf das Elend und die Ungerechtigkeit aufmerksam, die uns das System mit Kapitalismus und Globalisierung in den letzten Jahrzehnten gebracht hat. Wenn Infoschreiben in den Briefkästen der Region stecken, wenn der Wind Wurfschnipsel durch die Fußgängerzonen der Städte trägt, wenn Transparente an Autobahnbrücken die Zustände im Lande anprangern und wenn ‘Nationaler Sozialismus – Jetzt! Jetzt! Jetzt!’ durch die Städte und Dörfer hallt, dann zittern die Knochen dieses ungerechten Systems deutlich hörbar. Sie fürchten unser Freies Wort, sie fürchten die freien Gedanken, sie fürchten den Drang nach Freiheit der in der deutschen Jugend stärker und stärker wird. Wir machen unserer Wut auf kreative und friedliche Art und Weiße Luft und zeigen dem System, dass wir uns weder beherrschen noch verarschen lassen. Wir fordern das ein, was uns genommen wird, uns aber ohne Frage zusteht: Freiheit! Recht! Selbstbestimmung! Zukunft!

Neben vielen politischen Aktionen veranstalten wir oft und gerne gemeinsame Freizeitaktivitäten. So gehen wir zusammen zum Fußball, angeln gemeinsam, besuchen Konzerte oder veranstalten z.B. ein Grillfest. Schon heute leben wir das vor, was wir einst im Großen erreichen wollen: eine Solidargemeinschaft des deutschen Volkes, eine Volksgemeinschaft. Uns ist egal, welche Musik du hörst, welche Kleidung du magst, wie du deine Haare trägst oder was deine Hobbys sind. Für uns zählt einzig und allein der Wille, die Zustände in diesem Land zum positiven umzukehren. Setz auch du dich für eine lebenswerte Zukunft ohne ihren Konsumwahn, ihre Dekadenz und ihre kranken Wertvorstellungen ein. Es ist unsere Zukunft und es liegt an uns dafür zu sorgen, dass sie menschenwürdig und lebenswert sein wird. Und unsere Zukunft werden wir uns nehmen, denn sie gehört uns allein, und nicht den verschwenderischen Banken oder den verlogenen Politikern!“ (Rechtschreibfehler wie im Original übernommen: logr.org/sanktleon/⁴¹). Die Aktionsgruppe Rhein-Neckar hat sich als AG St. Leon-Rot im November 2008 nach eigenen Angaben mit 35 Leuten gegründet. Die Beschreibung des örtlichen Polizeipostens von acht Jungs im Alter von 15 und 16 Jahren ist glaubwürdiger. Die vermeintliche Führungsperson ist ein Aktivist der NPD/JN. Als Aktionsgruppe sind sie im Aktionsbüro Rhein-Neckar sowie im Aktionsbüro Südbaden vernetzt. Die AG St. Leon-Rot hat einen eigenen Homepage und wird im Landesverfassungsschutzbericht 2008⁴² unter Autonome Nationalisten aufgeführt und mehrfach zitiert. Zusammen mit den Kameraden aus der Region Bruchsal haben diese Jugendliche mit mindestens zwei kleinen Demonstrationen sowie Aufkleber-, Plakat- und Flyer-Aktionen für viel Wirbel in der kleinen 3.942-Einwohner-Gemeinde St. Leon-Rot gesorgt. Unzählige dieser jungen Gruppen und

Kameradschaften – aus 5 bis 35 vorrangig Jungs aber zunehmend auch junge Frauen – vernetzen sich bundesweit untereinander.

4. Videos, Websites und Social Networks

Neben der örtlichen Präsenz sind die Aktivisten in sämtlichen Social Networks wie z.B. wer-kennt-wen.de oder SchülerVZ und Internetplattformen wie Twitter, YouTube und MyVideo zu finden. Gerade über die neuen Medien und Homepages wird zielgruppenorientiert Propaganda betrieben. Rund 1.000 rechtsextreme Internetseiten hat der Bundesverfassungsschutz⁴³ registriert. Voreiter der neuen Jugendbewegung wollte „jugend-offensive.info“⁴⁴ werden. Als Termin- und Demonstrationskalender dient „widerstand.info“⁴⁵. Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, NPD- und Kameradschaftsumfeld gibt es fast täglich auf „infoportal24.org“⁴⁶. Auf „altermedia.info“⁴⁷ werden Aktionsberichte und aktuelle Boulevardmeldungen aus der Parteiführung von DVU und NPD online gestellt, inklusive Sexskandal und Spendenaffäre. Als Videoplattform hat sich „volksfront-medien.org“⁴⁸ etabliert. Im kostenlosen Angebot auch Handyvideos zum Download.

Das Rechtsextremismus-Projekt von jugendschutz.net beobachtete im Jahr 2006 mehr als 1.500 deutschsprachige Web-Angebote, die unter mehr als 2.300 URL im Netz zugänglich gemacht wurden: „Dieser Anstieg geht mit einer zunehmend professionalisierten Nutzung des Internets durch Rechtsextreme einher. Sie missbrauchen die multimedialen Möglichkeiten der virtuellen Welt zu Propaganda-Zwecken und umwerben eine junge Zielgruppe mit jugendaffinen Angeboten. Gerade im so genannten Web 2.0 dokumentierte das Projektteam Aktivitäten von Neonazis. Mit Musik und Videos wird versucht, Jugendliche für rassistisches Gedankengut und die rechtsextreme Szene zu ködern.“⁴⁹ Stefan Glaser von der Zentralstelle der Länder für Jugendschutz im Internet, nannte gegenüber Tagesschau.de⁵⁰ die im Jahr 2007 gezählte Anzahl von 1.635 deutschsprachigen rechtsextremen Internetseiten. Besonders die Onlineangebote von Neonazi-Kameradschaften, rechtsextremen Versandhändlern, der NPD und der rechtsextremen Musikszene nehmen ständig zu.

Michael Weiss und Felix Hansen (2009⁵¹) gehen von einer Verschmelzung rechter Gruppen und unpolitische Spektren in virtuellen sozialen Netzwerken wie StudiVZ, wer-kennt-wen oder MySpace aus: „Für die Räume Rhein-Neckar und Rhein-Main sind es um die 1.000 Personen, die sich in WKW der extremen Rechten zugehörig zeigen: als Mitglieder in Gruppen mit Namen wie »Ich deutsch, du nur BRD«, posierend mit neonazistischen Symbolen, mit dem Gruß 88 im Gästebuch. Die Anzahl der GrenzgängerInnen, die als Lieblingsmusik Neonazi-Bands benennen, die auf einschlägigen Partys feiern, die einfach mitmachen, ohne sich politisch zu verstehen und zu präsentieren, ist nochmals beträchtlich höher.“

5. Meinungsfreiheit von Rechts?

Die Deutsche Liste forderte 2007 mit „Meinungs-Freiheit jetzt!“⁵² noch die Freilassung des rechtskräftig Verurteilten Holocaustleugners Ernst Zündel aus der angeblichen „Folter- und Isolationshaft“. Die AG Rhein-Neckar zitiert 2009 die RAF-Terroristin Gudrun Ensslin mit: „Das ist das Ziel. Du bestimmst wann du stirbst. Freiheit oder Tod.“⁵³ und versucht auf die junge Protestbewegung gegen das sogenannte „Zensurgesetz“ aufzuspringen. Auf rechten und linken Websites werden dieselben Videos gegen Kamera- und Kommunikationsüberwachung sowie das „Gesetz zur Erschwerung des Zugangs zu kinderpornografischen Inhalten in Kommunikationsnetzen“ verbreitet. Das ist ein massiver versuch von Rechts sich an die Bürgerrechtsbewegung anzuschließen. Während des Parteiverbotsverfahrens rief die NPD nach der Menschenrechtsorganisation amnesty international. Amnesty lehnte mit der Begründung ab, Aufrufe zu Rassismus und Diskriminierung falle nicht unter die menschenrechtlich geschützte Meinungsfreiheit.

6. Großveranstaltungen und zentrale Naziaufmärsche

Am „Rock für Deutschland 2009“ nahmen nach Polizeiangaben 4.000 Rechtsextremisten teil. Das Open-Air wird jährlich von der NPD Gera organisiert. Für diesen Besucheransturm am vergangenen 11. Juli sind – nach einem Artikel von Robert Scholz (2009⁵⁴) – indes weniger die Wahlkampfreden der NPD-Funktionäre als vielmehr die rechtsextremen Musikbands ausschlaggebend. Zentrale Großereignisse, wie der jährliche Naziaufmarsch am 13. Februar in Dresden, sind wichtige Treffpunkte des gesamten rechten Spektrums aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern. In diesem Jahr marschierten ca. 6.000 Rechtsextremisten größtenteils ungestört durch Dresden. Organisiert wird der angebliche „Trauermarsch von Dresden“ von der „Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO)“. Das sind nach Eigenbeschreibung „junge Menschen aus ganz Deutschland, die sich für Ost!-Deutschland interessieren. [...] Wir kümmern uns um Ost!-Deutschland: also Pommern, Ostpreußen, Schlesien und das Sudetenland“⁵⁵. Gemeint ist das Großdeutsche Reich. Der DGB organisierte die Gegenkundgebung „GEH DENKEN“⁵⁶ mit. Der Ablauf des Naziüberfalls auf die DGB-Reisegruppe ist im ersten Kapitel ausführlich beschrieben.

7. Kinderzeltlager mit Ideologieschulung

Nach dem Verbot der „Wiking-Jugend“ 1994 erlebte die "Heimatreue Deutsche Jugend - Bund für Umwelt, Mitwelt und Heimat e.V. (HDJ)" einen Aufschwung. Als rechtsextremer Jugendverband vermittelte die HDJ unter dem Deckmantel von unpolitischen Kinder- und Jugendfahrten sowie Zeltlagern die nationalsozialistische Ideologie. Schulungen für Grundschul Kinder in „Rasenkunde“ und militärischer Grill führten im März 2009 zum Verbot des Vereins durch das Bundesinnenministerium. Der Name der Nachfolgeorganisation ist noch nicht bekannt.

8. Studentenorganisationen

In Hochschulregionen sind Studentenverbindungen mit ihrem fragwürdigen politischen Umfeld zu nennen. Beispielhaft aufgeführt die Burschenschaft „Normannia zu Heidelberg“ mit dem Motto: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“⁵⁷ Die Besucher der Homepage der Burschenschaft „Arminia Zürich zu Heidelberg“ werden mit „Unsere Burschenfahnen schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot wehen hoch und mahnen: treu bis in den Tod!“⁵⁸ begrüßt. Veranstaltungen wurden mit Andreas Molau (NPD-Funktionär, Bundespressesprecher der DVU), Jürgen Schwab (publizierte im Tübinger Grabert-Verlag und der NPD-Parteizeitung "Deutsche Stimme") sowie dem rechtsextremistischen Liedermacher Frank Rennieke veranstaltet.⁵⁹

9. Politische Bewegung?

Die rechtsextremen Orientierungen von Jugendlichen entstehen in der Regel über alltagskulturelle Einflüsse. Aber ist eine kulturelle Identifikation mit einhergehender Ausländerfeindlichkeit gleichbedeutend mit einer politischen Bewegung? Schauen wir uns hierzu das Wahlverhalten von jungen Menschen an. Die NPD erhielt nach Armin Pfahl-Traugber (BpB, 2006⁶⁰) bei der Landtagswahl 2006 in Mecklenburg-Vorpommern 16,8 Prozent der Stimmen der Wähler unter 30 Jahren. Dies setzt sich zusammen aus den 20,7 Prozent der Männerstimmen und den 11,6 Prozent der Frauenstimmen in der Altersgruppe unter 30. Bei der sächsischen Landtagswahl 2004 trugen nach Florian Blank (BpB, 2006⁶¹) zwar die 45-60 Jährigen mit 27,7 Prozent den größten Stimmenanteil bei, aber auch 20 Prozent der 18-25-jährigen Männer wählten die NPD. Die Zahlen zum Wahlverhalten sind zwar eindeutig, sprechen aber wie der Zuwachs an NPD-Jungmitgliedern nur für ein Ausschöpfen eines vorhandenen Potenzials und weniger für eine neue Bewegung.

Ist eine offensichtliche Bewegung überhaupt gewollt? Die extrem Rechte hat die Strategie zur Erreichung einer "kulturellen Hegemonie" von der Linken übernommen. Kulturelle Hegemonie im Sinne der Neonazis bedeutet die gezielt und unauffällig Etablierung rechtsextremer und rassistischer Einstellungen in möglichst allen Bereichen des alltäglichen Lebens. Dies wurde regional und partiell erreicht. Nur eine Minderheit der Jugendlichen mit rechtem Lebensstil lässt sich jedoch politisch aktivieren und in Arbeitsstrukturen einbinden. Diese Problematik ist beständig arbeitenden Neonazigruppen durchaus bewusst. Diese erreichen nach wie vor nicht das gesamte rechtsorientierte Umfeld.

Ausländerfeindliche Parolen und Rechtsrockkonzerte sind niedrighschwellige Angebote und erreichen eine größere Zielgruppe als Demonstrationsaufrufe und Parteiprogramme. NPD & Co. fördern rechtsextreme Subkulturen mit den „passenden“ politischen Einstellungen. Diese lassen sich jedoch schwer einer Parteidisziplin unterordnen. So ist auf der Mobilisierungsseite der Aktionsgruppe Rhein-Neckar für die Demonstration "Härtere Strafen für Kinderschänder" am 4. Juli in Mauer zu lesen: „Jeder

Teilnehmer hat sich dem Anlass der Veranstaltung entsprechend zu kleiden, wie auch jeder für die Dauer des Marsches ein diszipliniertes Auftreten zu gewährleisten hat. Das Tragen von Springerstiefeln, Bomberjacken und anderer Klischeekleidung ist zu unterlassen. Wir sind eine politische Bewegung und kein Kasperletheater! Schwarze Kleidung als Zeichen der Trauer ist gerne gesehen. Teilnehmer die in einer Aufmachung an der Versammlung teilnehmen, die das Bild der Demonstration schädigt, werden von uns konsequent ausgeschlossen!⁶² Hier kommt unmissverständlich die Hinarbeit auf ein „politische Bewegung“ zum Ausdruck. Zum Frust der Aufrufer reisten einige „Kameraden“ kahlgeschoren und mit Stahlkappenschuhe an. Neben einigen wenigen Reden der Führungspersonen zum Demonstrationsmotto hinterließen die 40 Neonazis einen schlechten Eindruck im Dorf und die üblichen Parolen wie „frei, sozial und national!“ sowie „hier marschierst der nationale Widerstand!“ Die Vorarbeit der Organisatoren von der Aktionsgruppe für eine breite Zustimmung unter den Bürgern von Maurer, haben die eigenen Kameraden mit ihren subkulturellen Gehabe innerhalb weniger Stunden zunichte gemacht. An diesem „Problem“ scheitert auch noch die NPD auf ihrem Weg zur „Volkspartei“.

Folglich ist die Professionalisierungswelle innerhalb des rechtsextremen Spektrums eine sehr gefährliche Entwicklung – Ideologieschulungen, Argumentationstrainings, Rechtsratschläge und Gesetzesauslegung, Flyer- und Homepagegestaltung. Die Teilnehmer werden zunehmend jünger und selbst 15-jährige Jungs und Mädels sind keine Seltenheit mehr. Der Teilnehmerkreis ist eine vergleichsweise kleine Minderheit, die aber zur Mobilisierung auf einen vorhandenen jugendlichen Mainstream zurückgreifen kann.

Werner Helwig (1980, 170⁶³) schrieb zur Jugendbewegung der Weimarer Republik: „Daß man rechts stand und links empfand, daß man links stand und «völkische» Ideale haben konnte, trug viel zur Vermischung aller Tendenzen bei. Aus ihr zogen die Kommunisten ebenso wie die ersten Nationalbolschewisten und Nazis erheblichen Gewinn.“ Auf Basis des Zahlenmaterials der Pfeiffer-Studie sowie den weiteren hier genannten Quellen, können wir auf eine rechtsextreme jugendkulturelle Bewegung schließen. Hieraus kann aufgrund eines stark emotionalisierenden Ereignisses oder einer entsprechenden charismatischen Führungsperson sehr schnell eine schlagkräftige politische Jugendbewegung entstehen.

Rechtes Spektrum und Gewerkschaften

1. Querfront und sozialrevolutionärer Nationalismus

1. Mai 2009 auf der DGB-Demo in Berlin erklingt der Ruf: „Eigentum in fremder Hand? Unsere Antwort: Klassenkampf! Deutschland enteignen!“⁶⁴ Sechs junge Nationalrevolutionäre haben sich erst unter den klassenkämpferischen Block und später unter die Gewerkschaftsdemo gemischt. „Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des sozialrevolutionären Nationalismus!“ (fahentraeger.com⁶⁵).

Die Querfrontler haben ein eigenes Organ, den „FAHNENTRÄGER“. Das ausgerufen Ziel: Die „Nationale Revolution“ durch eine Front quer von „Links“ und „Rechts“. Vor 2004 versuchte die Zeitschrift „Der Fahnenträger“ noch den Bezug von Wehrmacht und Nationalsozialismus zu den „Freien Kameradschaften“ herzustellen. Seit Ende des Jahres 2006 kursiert wieder die Selbstbeschreibung „sozialrevolutionär“ im rechtsextremen Spektrum. Die Fahnenträgerausgabe Nr. 17 vom März diesen Jahres zeigt eine Heuschrecke unter dem Titel: „Kapitalismus“. Historisch wird der sozialrevolutionär-antikapitalistische Flügel der NSDAP um Otto Strasser, Gregor Strasser und Ernst Röhm vor der Machtergreifung 1933 herangezogen. Neben Karl Marx, Rosa Luxemburg, Karl O. Paetel, Ernst Niekisch, Ernst Jünger, Oswald Spengler und Conrad Schwert wird auf der Website „fahentraeger.com“ die Hans-Böckler-Stiftung zitiert. Ideologisch knüpfen die „Sozialrevolutionären“ an den völkischen Nationalstaat der Rechtskonservativen an. Eine Synthese von Radikalkonservatismus, Nationalismus und linksnational-revolutionärer Weltanschauung verschmilzt zu einem rätesozialistisch-wirtschaftsalternativen Volksnationalismus. Exklusive Solidarität in der sogenannten „Volksgemeinschaft“ – Solidarität nach innen durch Ausgrenzung nach außen.

In einer öffentlichen Erklärung wird verlautbart: „Unser Zusammenschluss als Netzwerk Sozialistische Nation erfolgt auf Grundlage der ‘Fünffachen Revolution’, also der nationalistischen, sozialistischen, ökologischen, kulturellen und demokratischen Revolution“ (fahentraeger.com⁶⁶). Sozialistisch und national soll Privateigentum enteignet werden. Völkisch die neue Räterepublik sein. Vorbild ist der sozialistisch-lateinamerikanische Befreiungsnationalismus von Cuba, Venezuela bis Bolivien sowie die nationalistisch-sozialistischen Bewegungen in Nordirland und dem Baskenland. War es nicht auch eine sozialistisch-nationale Revolution in Nordvietnam gegen die französische Besatzung sowie in Südvietnam gegen die kapitalistisch-amerikanischen Imperialisten? Wäre die DDR nicht ohne die Sowjetbesatzung ein national-kommunistisches Staatssystem gewesen? „Da auch wir den Klassenkampf- wie den revolutionären Gewerkschaftsgedanken rückhaltlos bejahen und uns für die Überführung der Produktionsmittel in die Hände der Werktätigen einsetzen, war uns die Teilnahme an dieser [DGB-] Demonstration eine Herzensangelegenheit und eine Selbstverständlichkeit“⁶⁷ tönt es auf „nwsn.info“ zum 1. Mai weiter: „Wenn wir

schreiben, dass die Produktionsmittel sich in 'fremder Hand' befinden, so ist damit die Tatsache gemeint, dass eine schmale Kapitalistenklasse das Eigentum an Produktionsmitteln kontrolliert, sich am von den Massen erwirtschafteten Mehrwert fortlaufend bereichert und den Menschen zwingt, sich als abhängiger und entrechteter Lohnsklave oder Sozialleistungsempfänger zu prostituieren.⁶⁸ „Hey das geht ab – wir starten heut den Klassenkampf“⁶⁹ verlautbart die „Sozialrevolutionäre Alternative Mitte“ passend dazu.

2. Kulturrassismus und Standortnationalismus

Republikaner, Pro Bewegung, DVU und Teile der NPD beziehen sich vordergründig auf den Schutz von „deutscher Kultur, deutschen Arbeitsplätzen, erarbeitendem Privateigentum sowie den deutschen Handwerks- und Industriebetrieben“ vor der Globalisierung. Der Rassismus wird häufig von einem gesellschaftsfähigem „Kulturrassismus“ verschleiert. Zentrale Bezugspunkte sind der fleißige und ordentliche deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeitsmoral und Arbeitqualität: pünktlich, zuverlässig, genau, hochwertig und produktiv. Das Motto heißt: „Arbeitsplätze zuerst für Deutsche.“ In Gewerkschaftskreisen wird dies um den rassistischen Unterton abgemildert als „Standortnationalismus“ vertreten: Unternehmensverlagerungen nach Deutschland sollen gefördert werden – Verlagerungen von Arbeitsplätzen ins Ausland werden pauschal als unsozial gebrandmarkt. Das „1a Deutsche Muskelarbeit“ auf einem – nach Protesten zurückgezogenen – 1. Mai Plakat des DGB 2009. Bodo Zeuner meinte dazu schon 2001 (S. 156⁷⁰): „Exklusive Solidarität dieser Art muss nicht von vornherein moralisch fragwürdig sein, und sie ist in gewissem Umfang unvermeidlich. Man kann von Betriebsräten am Standort A nicht erwarten, dass sie freudig zustimmen, wenn Arbeitsplätze an den Standort B verlagert werden, wo diese Arbeitsplätze 'objektiv gesehen' vielleicht noch dringender gebraucht werden. Aber diese exklusive Solidarität hat immer eine offene Flanke nach rechts – zur Konstruktion von Feindbildern samt entsprechendem Verhalten. Dass Frauen gleichberechtigt nach Erwerb streben, wird dann zur 'Schmutzkonkurrenz', und Parolen wie 'Ausländer raus', 'Arbeit nur für Deutsche' etc. sind mögliche Konsequenzen. Exklusive Solidarität gibt es natürlich erst recht bei Rassisten und Nationalisten.“

3. Frei, sozial und national?

Unmissverständlicher spricht die neonazistische „Aktionsgruppe St. Leon-Rot“ vom „Volkstod“⁷¹. Die Angst vor dem Volkstod durch „Rassenmischung“ bezieht sich auf die Rassenideologie der NSDAP sowie den „Nürnbergern Rassengesetzen“ ab 1935. Auf Websites wie „widerstand.info“⁷² und „antikap.de“⁷³ wird die „Theorie“ verbreitet, „Mischmensen“ werden zu willenslose „Konsumentenmassen“, die dem „jüdischen Kapitalismus“ hilflos ausgeliefert seien. Nur „reinrassige Menschen“ entwickelten ein freiheitliches und kritisches Denken. Diese würden sich zu „Volksgemeinschaften“ solidarisieren und gegen die Kapitalisten aufstehen. Die Propaganda wird mit moderner Musik unterlegt zu jugendorientierten Videos geschnitten und auf

„YouTube.com“ veröffentlicht. Parallel werden Aktionsvideos von attac⁷⁴, sozialen Bewegungen und Bürgerrechtsinitiativen⁷⁵ in rechtsextreme Internetauftritte integriert.

Passend dazu ein Demonstrationsaufruf der „Freien Nationalisten Altmark West“: „Unser Volk läßt sich nicht verspekulieren! Aufstand wagen - Kapitalismus zerschlagen!“⁷⁶ Der Schlachtruf „frei, sozial und national!“ der „Freien Kameradschaften“ ertönt regelmäßig bei Aufmärschen des „Nationalen Widerstands“. Die Erkenntnis „Ein-Euro-Jobs vernichten Arbeitsplätze“⁷⁷ ist auf „infoportal24.org“ zu lesen. Das Aktionsbüro Rhein-Neckar lässt auf Aufklebern die Parole „Mindestlohn statt Abzocke“⁷⁸ verbreiten. „Hungerlöhne trotz Rekord-Konzerngewinnen“⁷⁹ titelt ein Onlinebericht auf „antikap.de“.

Soziale Themen werden in den Vordergrund gestellt. Die NPD versucht sich durch soziale Hilfen wie „Hartz-IV-Sprechstunden“ gesellschaftlich zu verankern. Gewalt wird von der Partei offiziell abgelehnt und dennoch bleiben rechtskräftig verurteilte Gewalttäter weiterhin Mitglieder und Funktionäre. Die Rechtspartei ist im Wahlkampf auf die Kameradschaften angewiesen, die nicht selten Gewalt gegen vermeintliche Ausländer und Andersdenkende ausführen. Die Mannheimer Republikaner fragen: „Die Gewerkschaft vertritt 21,6 % der Arbeitnehmer in Deutschland. WER vertritt den Rest?“⁸⁰ „Heraus aus den Gewerkschaften, hinein in die Betriebsorganisation!“ fordern Linksnationalisten (fahnenraeger.com⁸¹). „Hertie und Co. – Protest, aber kein Widerstand!“⁸² ist die Überschrift zum Text der „Freien Nationalisten Gladbeck“: „Natürlich gilt den Angestellten von Hertie und allen anderen von Schließungen betroffenen Unternehmen unsere Solidarität, doch darf man nicht verkennen, dass es sich bei den derzeitigen Protestaktionen um inhaltslose Schimpferei handelt, anstatt um direkten Widerstand.“⁸³ Die „jugend-offensive.info“⁸⁴ will sich aus den Fesseln des Kapitals für ein nationales und soziales Deutschland lösen. „Mit verschiedensten Aktionsformen machen wir auf das Elend und die Ungerechtigkeit aufmerksam, die uns das System mit Kapitalismus und Globalisierung in den letzten Jahrzehnten gebracht hat“⁸⁵, betont die Aktionsgruppe Rhein-Neckar.

In einem Jugendvideo von 2007 hört sich das folgend an: „Wer weiß eigentlich schon, was Globalisierung ist? Globalisierung ist all das, was wir Nazis nicht wollen. Globalisierung hilft nur einer kleinen Gruppe selbsternannter Ausgewählter, die das Geldsystem, die Wirtschaft, Politiker, Medien, gekaufte Staatsoberhäupter kontrollieren. Haben sie einmal eine Regierung oder einen volkstreuem Politiker nicht unter Kontrolle, hetzen sie über ihre gleichgeschalteten Medien. Als wären alles Terroristen und Schurkenstaaten und erfinden Lügen, wie der Iran würde Atomwaffen bauen oder Saddam hätte Massenvernichtungswaffen besessen. Und dann unter dem Vorwand ‚Freiheit und Demokratie‘ zu bringen, überfallen sie die Länder und töten Millionen von Menschen und setzen ihre Marionettenregierung ein um dann das Land wirtschaftlich auszubeuten. Wie erst vor kurzem der Irak, Afghanistan und nach 1945 Deutschland. In diesem riesigen Wirtschaftsraum – wo es kein Volk oder Staat wagt aufzumucken – reißen sie dann die Grenzen nieder und verschieben Menschen als

billige Arbeitskräfte über Kontinente um die Vielfalt der Völker zu zerstören. Ganze Erdteile machen sie abhängig vom Öl, Lebensmitteln und ihrer Gnade. Die Folgen der Globalisierung auf unserem Planeten sind Hunger durch falsche Humanität, Krieg und Krankheiten. Die Folgen von Globalisierung in unserem Land sind Verlagerung von Produktion in Niedriglohnländer, unsoziale Absicherung [~und/in~] Umweltschutz. Millionen arbeitslose Deutsche, da sie herscharen von Fremden in unser Land holen um somit billige Arbeitskräfte zu bekommen. Extreme Kürzungen im Sozialen- und Gesundheitswesen. Halbierung unserer Kaufkraft durch den Euro. Unsere Politiker sind gekauft und wir entmündigt. Das was wir Deutsche über Jahrhunderte erbaut und erschaffen haben, wird verschleudert oder zerstört. Sie wollen aus uns Deutschen durch Vermischung einen Einheitsmenschen machen. Seelenlose Menschen ohne Wurzeln die nur dem Geld nachjagen und nicht merken, dass sie Sklaven der Hochfinanz und des Kapitals sind. Das alles nur damit diese kleine Gruppe von Globalisierungsgewinner in Geld schwimmt und tun und handeln kann wie es ihr gefällt und nach der Herrschaft greifen können. Und sie rechtfertigen diese Verbrechen noch mit ihrer so genannten Heiligen Schriftrolle wonach sie angeblich von Gott auserwählt worden sein und der Rest der Welt [~soll/will~] Menschen der niederen Klasse sein. Ich scheiß auf den Kapitalismus! Ich scheiß auf das verzinste Geldsystem. Ich scheiß auf die USA und Israel. Ich scheiß auf unsere gekauften Politiker. Ich scheiß auf die Schuldpropaganda der Alliierten Vasallen. Wenn du den Fehler erkannt hast und den wahren Völkerfeind siehst, bleibe nicht auf deinem Arsch sitzen und betäube dich mit Alkohol, Drogen oder Spaß. Organisiere deine Wut. Ball deine Fäuste - schreie es heraus! Reihe dich ein in den Nationalen Widerstand. Werde aktiv - verändere was. Frei, sozial und national - frei, sozial und national!“ (widerstand.info, volksfrontmedien, 2007⁸⁶).

„Sozialismus ist Gerechtigkeit nach innen, Nationalismus ist Sicherheit nach außen“⁸⁷, so die NPD Karlsruhe. „Antikapitalismus von ‘rechts’ 2.0“⁸⁸, titelt die neue Schulungsschrift der „Jungen Nationaldemokraten“.

Antisemitismus und Rassismus werden als Kampfbegriffe gegen Individualismus, Kapitalismus und Neoliberalismus eingesetzt, um eine angebliche „solidarische Volksgemeinschaft“ zu erreichen.

4. Volksgemeinschaft statt Neoliberalismus und Kapitalismus?

Sozialdarwinismus wird von den Rechten als naturgegeben dargestellt. Den „Gutmenschen“ wird unterstellt durch die Verleumdung des Sozialdarwinismus schuld an Armut, Hunger und Kriegen zu sein. Diese menschenverachtende Theorie lässt die Behauptung zu, wenn wenige „Schwache“ oder „Volksfremde“ von einer Gemeinschaft mitversorgt werden, schadet dies der gesamten Gemeinschaft und somit wiederum jeden Individuum. Dies würde zu sozialen Spannungen, Konflikt sowie Ressourcen- und Verteilungskämpfen innerhalb der Gemeinschaft und unter den verschiedenen Gemeinschaften führen. Gegen dieses „Jeder gegen Jeden“ hilft nach

Ansicht der neuen Nazis nur „gesunde Volksgemeinschaften“. Selbst „Du bist nichts, Dein Volk ist alles!“ wird wieder aus der nationalsozialistischen Vergangenheit in ein angebliche moderne Ideologie transferiert.

Die NPD versucht die Berufung auf das internationale Völkerrecht, anhand des Selbstbestimmungsrechts des „Deutschen Volkes“. Die Begriffe „Freiheit“ und „Solidarität“ werden auf die Unterordnung in eine Volksgemeinschaft reduziert. Nur im Individualismus konkurrieren Lohnsklaven untereinander um Arbeitsplätze. Das „jüdisch“ gelenkte Kapital kann – nach Interpretation von „Autonomen Nationalisten“ – die Völker ohne Gegenwehr ausbeuten und versklaven. Die „Autonomen Nationalisten Schmollenberg“ schrieben in der Nachbetrachtung zum „Vierten Nationalen Antikriegstag“: „So betrieb man eine aufwendige und langfristige Vorbereitung zur Thematisierung des Imperialismus und zur Kriegstreiberei der internationalen Hochfinanz, die seit 1939 die freien Völker der Welt militärisch, wirtschaftlich und moralisch bekämpft.“⁸⁹ Das Kapital wandere „heimatlos“ durch transnationale Unternehmen und globale Finanzströme, zugunsten eines angeblichen „jüdischen Hochfinanziums“, das die Deregulierung und Globalisierung steuert. Dagegen stellen die Rechtsextremisten eine angebliche natürliche „Volkssolidarität“.

Die Entwicklung von inklusiver und exklusiver Solidarität ist nicht einfach zu erkennen. Eine „Volksgemeinschaft“ verspricht Solidarität. Zu einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gehört zwangsläufig die Ausgrenzung von Menschen, die nicht dazugehören dürfen. Diese Ausgrenzung wird im rechten Spektrum bejaht und ins Positive verdreht. Bei den „Neuen Rechten“ taucht ein „Ethnopluralismus“ auf. Es gibt nicht ein Volk – es gibt viele Völker. „Eine Jugend die ihr eigenes Land liebt und andere Länder achtet. Eine Jugend die auch in der größten Wirtschaftskrise gegen den Hauptfeind der freien Völker zusammensteht. Unser Feind ist der Kapitalismus – Unsere Lösung Nationaler Sozialismus! Also, am 12. September auf nach Pößneck, für ein Europa der Vaterländer“ heißt es in der Einladung zum 4. Fest der Völker (f-d-v.de⁹⁰). Viele Menschen haben nach neuer rechter Lesart ein „Völkerrecht“, ein angebliches Naturrecht auf eine reinrassige Volksgemeinschaft. Die türkische Familie z.B. fühlt sich in Deutschland als „kulturfremd“ und hat das „Recht“, zu „ihrem“ Volk in die Türkei zu gehen, wird in der rechtsextremen Ecke argumentiert. Diese Blut- und Bodenideologie ist an Oswald Spengler⁹¹ und Richard W. Darrés⁹² sowie der Agrar- und Rassenpolitik der NSDAP angelehnt.

5. Volksgemeinschaft contra Partizipation und Solidarität

Der Sozialdarwinismus wird im rechten Spektrum bejaht aber von der Konkurrenz der Individuen auf die Ebene der theoretischen Volksgemeinschaften gestellt. In der Volksgemeinschaft soll es einen naturgegeben „Volkswillen“ geben der durch einen Führer in Namen des ganzen Volkes umgesetzt wird. Das „stärkste“ Volk setzt sich durch. „Arbeitsscheue“, Menschen mit Behinderungen, Juden und „Mischmensch“

schaden nach dieser Denkweise einem gesunden Volk. Der Bezug zum Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 wird deutlich ausgesprochen und gleichzeitig durch einen gewerkschaftsnahen Sprachgebrauch von Gerechtigkeit und Solidarität verschleiert. Das Schimpfen auf die „Bonzen und Arbeitverräter“ der Gewerkschaften gehört zum rechten Sprachgebrauch. In einem Bericht der Jugend-Offensive zum 1. Mai 2009 in Ulm ist zu lesen: „Auch kritisierte er scharf, wie die systemgesteuerten und marionettenartigen Gewerkschaften den Tag der Arbeit für sich und ihre – unter dem Strich – kapitalistischen Ziele instrumentalisieren. Kamerad Ollert stellte fest, daß die Gewerkschaften als Vertreter der Arbeiterklasse versagt haben.“⁹³ Thematisch orientiert sich das NPD-Umfeld dennoch bewusst an Gewerkschaftsthemen wie Mindestlohn und Arbeitsplatzverlagerungen.

Das Ausschalten der Lohnkonkurrenz durch Solidarität der Arbeitskraftverkäufer (Arbeitnehmer) um eine Verhandlungsmacht gegenüber dem Arbeitskraftkäufer (Arbeitgeber) als Kapitalbesitzer aufbauen zu können ist eine Grundlage der Tarifgewerkschaften. An dieses „Wir“ gegen „Die“ versuchen Rechtsextremisten anzudocken. „Die von Gewerkschaften organisierte Solidarität war im Prinzip immer sowohl inklusiv als auch exklusiv“ wie es Zeuner (u.a., 2001, 156⁹⁴) formulierte. „Zum Zweiten spricht für die Chance einer inklusiven Solidarität, die möglichst viele und tendenziell alle auf Erwerbsarbeit angewiesenen Menschen in der ganzen Welt einschließt, auch das Interessenkalkül der Gewerkschaften. Angesichts der Internationalisierung der Produktion und der Konkurrenz muss sich die von den Gewerkschaften organisierte Solidarität ebenfalls internationalisieren, sonst ist die Organisation der abhängig Arbeitenden der Gegenseite nicht mehr gewachsen. Die Antwort der Gewerkschaften auf Individualisierung und Globalisierung kann also nicht sein, für privilegierte kleine Gruppen Solidarität zu organisieren und damit national und international die Konkurrenz zwischen den Gruppen noch anzuzünden. Denn das schadet allen. Wenn Gewerkschaften aus den Hochlohnländern sich für die graduelle Erhöhung von Einkommen und sozialen Standards und für Gewerkschaftsrechte in den Niedriglohnländern einsetzen, dann nützen sie ihren eigenen Mitgliedern, denn sie vermindern das Gefälle, aus dem der globale Konkurrenzdruck entsteht. Und wenn die Gewerkschaften in Europa oder USA selber auf Lohn oder Standards verzichten, dann nützt das den GewerkschaftskollegInnen in Brasilien und Südafrika gar nichts, im Gegenteil geraten die dann unter weiteren Absenkungsdruck, um ihren Standortvorteil der niedrigen Lohnkosten zu erhalten“ (Zeuner u.a., 2001, 156f.⁹⁵).

Zur Erfolgsgeschichte der DGB-Gewerkschaften gehört die inklusive Solidarität unabhängig von Herkunft und Kultur. Sowie spontane und geplante Mitgeföhle und Hilfestellungen für Menschen aus denen Gewerkschaftsmitglieder keinen mittelbaren Vorteil erwartet haben. Aus einem „menschlichen Selbstverständnis“ heraus das in unserer Gesellschaft als „Menschlichkeit“ einen unbestimmten aber hohen Stellenwert besitzt. Rechtsextremisten werten Menschlichkeit als „Gutmenschentum“ ab, das dem „Volk“ insgesamt und somit vielen Individuen schadet. Exklusive Solidarität funktioniert nur mit Ausgrenzung und Sozialdarwinismus. Durch Konkurrenz der Men-

schen untereinander. Die exklusive Solidarität gegen Neoliberalismus und globalen Kapitalismus findet dennoch auch zu Gewerkschaftsmitgliedern Zugang. Zu einfach ist der Ruf nach einem „starken Sozialstaat“. Zu theoretisch eine „internationale Solidarität“ und eine Loslösung von sozialen Forderungen an den „Nationalstaat“. Die Forderung nach Demokratisierung von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat sowie die gesellschaftliche Partizipation aller Menschen stehen nicht mehr im Vordergrund der gewerkschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit.

Fazit

Die Ausgangsfragestellung ob rechte Orientierungen unter Jugendlichen soweit verbreitet sind, dass diese Auswirkungen auf die Gewerkschaften haben könnten, kann ich nach dieser Herausarbeitung nur bejahen.

Gezielte Angriffe auf Mitglieder und Veranstaltungen haben massive Auswirkungen. Der DGB und seine acht Einzelgewerkschaften können nicht zulassen, dass Menschen aus Angst vor Gewalt nicht mehr an Veranstaltungen und Demonstrationen teilnehmen. Dies ist der Versuch von Rechtsaußen die Meinungs- und Versammlungsfreiheit der Gewerkschaftsanhänger mit körperlicher Gewalt einzuschränken.

Der Nährboden dieser Gewalt kommt aus der Mitte unserer Gesellschaft. „Diese Ergebnisse machen deutlich, dass der Rechtsextremismus kein Problem ist, das alleine durch Verfassungsschutz oder einzelne politische Gruppierungen zu lösen ist. Hier ist jede gesellschaftliche Institution gefragt, über Strategien gegen Rechtsextremismus nachzudenken und diese umzusetzen“, stellten Decker und Brähler (u.a., 2006, 158⁹⁶) fest. Wenn die Zivilgesellschaft weiter eingeschränkt wird, profitieren die Rechten davon.

Die Subvention der NPD mit staatlichen Geldern kann durch ein Parteienverbot unterbunden werden. Die Prävention ist in den Vordergrund zu stellen. Darunter verstehe ich aktivierende Menschenrechtsbildung, Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit durch Schulen, Gewerkschaften, Bildungsträger, Betriebe, Gesellschaft und Politik. Schüler sollten spätestens von der fünften Klasse an immunisiert werden. Die Projekte müssen langfristig und nachhaltig angelegt werden, um vor Ort eine alltägliche Gegenkultur zu den rechtsextremen Ideologien zu entwickeln. Den Menschen muss die Teilhabe am politischen Geschehen durch Partizipation des Einzelnen in einer demokratisierten Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht werden.

Die Versuche der extrem Rechten sich an die Gewerkschaften anzudocken, dürfen nicht zugelassen werden. Neben den bereits vorhandenen rechtsextremen Einstellungen unter Gewerkschaftsmitgliedern sehe ich eine Welle politisch geschulter und ideologisch gefestigter junger Menschen auf uns zurollen. Die heutigen minderjährigen Jungs und Mädels werden uns in eins bis drei Jahren in den Betrieben begegnen. Dort werden diese entweder versuchen über die DGB-Gewerkschaften oder über Konkurrenzorganisationen in die Interessensvertretungsgremien zu gelangen. Kulturrassismus und Standortnationalismus müssen offensiv durch gewerkschaftliche Bildungsarbeit entgegengetreten werden. Jugend- und Bildungsarbeit braucht ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen – auch und gerade in Gewerkschaften.

„Es gibt also gute moralische und interessenbedingte Gründe für eine Gewerkschaftspolitik der inklusiven Solidarität, einer Politik, die dem Grundsatz folgt, dass Menschen nur gut leben können, wenn alle anderen Menschen auch gut leben können. Das gilt nicht nur weltweit, sondern natürlich auch in der sich zunehmend zerklüftenden deutschen und europäischen Gesellschaft. Gewerkschaften haben die Chance, zu Organisationen der Solidarität aller auf abhängige Arbeit angewiesenen Menschen zu werden [...]“, schrieben Zeuner und Kurz-Scherf bereits in der Ausgabe 3 der „Gewerkschaftliche Monatshefte“ 2001 (S. 157⁹⁷). Nach Fichter, Stöss und Zeuner (u.a., 2004⁹⁸) sollen Gewerkschaften wieder eine solidarische Wertegemeinschaft als Selbstorganisation von partizipierten Mitgliedern werden. Der nicht-rassistische Mainstream sollte von den aktiven Funktionären auf die passiven Mitglieder ausgeweitet werden. Dies alles wirkt sowohl der Entpolitisierung der Gewerkschaften als – bei 6 Millionen Mitgliedern – auch der Entpolitisierung der Gesellschaft entgegen. Die DGB-Gewerkschaften sind stark genug um sich mit ihren Sozial- und Wirtschaftsanalysen in die politische Meinungsbildung einzumischen. Aber bitte ohne das Heranziehen von Heuschrecken oder Aussaugerzerrbildern, die etablierte rechte Stereotypen wachrufen. Die Internationalisierung der Gewerkschaftsarbeit gegen die Internationalisierung des Kapitals ist dringend notwendig um den Unterbietungswettbewerb zu beschränken. Diskriminierung und Abschottungspolitik schadet der Solidarität und nutzt dem Kapital. Kein Mensch ist illegal – Abschiebung schützt den ausbeuterischen Arbeitgeber. Lohndumping wird durch gewerkschaftlichen Rechtsschutz und Solidarität für alle lohnabhängige Beschäftigten dauerhaft vermindert.

Die Demokratisierung von Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und Staat sowie die gesellschaftliche Partizipation aller Menschen sollten wieder aktiv von den Gewerkschaften gefordert und umgesetzt werden.

Literaturverzeichnis

- Agentur für soziale Perspektiven e.V. (asp):** <http://www.aspberlin.de/>, aufgerufen am 30.05.2006
- agrexive** – Arbeitsgruppe "Rechtsextremismus" in ver.di Berlin Brandenburg: <http://www.agrexive.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- AK Antira** – Arbeitskreis „Antirassismus“ des ver.di-Bundesjugendvorstand: <http://jugend.verdi.de/interessenvertretung/service/antirassismus>, aufgerufen am 30.05.2009
- Akademie der Arbeit** in der Universität Frankfurt am Main: <http://www.akademie-der-arbeit.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Aktionsbüro Rhein-Neckar** (und Heimattreue Bewegung): <http://www.ab-rhein-neckar.de/>, aufgerufen am 01.11.2008
- Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/demomauer/about/>, aufgerufen am 29.06.2009
- Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 14.06.2009
- Aktionsgruppe St. Leon-Rot:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 02.03.2009
- Altermedia** Deutschland/Störtebeker-Netz: <http://de.altermedia.info/>, aufgerufen am 30.05.2009
- antikap.de/Initiative "Zukunft statt Globalisierung":** <http://antikap.de/>, aufgerufen am 01.11.2008
- apabiz** – Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.: <http://www.apabiz.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Autonome Nationalisten Schmallenberg:** <http://logr.org/ansc/>, aufgerufen am 10.07.2009
- Blank, Florian:** Die NPD – Wähler und Mitglieder, 2006, hgg.v. Bundeszentrale für politische Bildung: http://www.bpb.de/themen/GG5EIL0,0,Die_NPD_%96_W%E4hler_und_Mitglieder.html, aufgerufen am 06.07.2009
- Blick nach Rechts:** <http://www.bnr.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Brähler, Elmar / Decker, Oliver / Geißler, Norman:** Vom Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, November 2006
- Brähler, Elmar / Decker, Oliver / Rothe, Katharina / Weissmann, Marliese / Geißler, Norman / Göpner, Franziska / Pöge, Kathleen:** Ein Blick in die Mitte, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, Mai 2008
- Brähler, Elmar / Decker, Oliver:** Bewegung in der Mitte - Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, 2008
- Bündnis für Vielfalt und Toleranz e.V.:** <http://www.buendnis-gegen-rechtsradikalismus.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Bürgerbewegung pro Köln e.V.:** <http://www.pro-koeln-online.de/>, aufgerufen am 06.07.2009
- Bundesamt für Verfassungsschutz:** <http://www.verfassungsschutz.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Bundeszentrale für politische Bildung:** Ausländerfeindlichkeit: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=5RE49H, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- Bundeszentrale für politische Bildung:** Fremdenfeindlichkeit: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=YXLHVW, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- Bundeszentrale für politische Bildung:** Rassismus: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=6FTS66, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- Burschenschaft Arminia Zürich zu Heidelberg:** <http://www.arminia-zuerich.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Burschenschaft Normannia:** <http://www.burschenschaft-normannia.de/>, aufgerufen am 30.05.2009

- Courage**/Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC): <http://www.netzwerk-courage.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Darrés**, Richard Walter: Neuadel aus Blut und Boden, 1930
- Das Versteckspiel**/Agentur für soziale Perspektiven e.v. (asp): <http://www.dasversteckspiel.de/Broschuere.html>, aufgerufen am 30.05.2009
- Decker**, Oliver / **Brähler**, Elmar / **Geißler**, Norman: Vom Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, November 2006
- Decker**, Oliver / **Brähler**, Elmar: Bewegung in der Mitte - Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, 2008
- Decker**, Oliver / **Rothe**, Katharina / **Weissmann**, Marliese / **Geißler**, Norman / **Brähler**, Elmar / **Göpner**, Franziska / **Pöge**, Kathleen: Ein Blick in die Mitte, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, Mai 2008
- Deutsche Liste**: <http://www.deutsche-liste.info/>, aufgerufen am 30.05.2009
- DGB** – Deutscher Gewerkschaftsbund: <http://www.dgb.de/>, aufgerufen am 30.05.2006
- DGB**: 2. Mai 1933: DGB erinnert an Zerschlagung freier Gewerkschaften vor 75 Jahren: http://www.dgb.de/dgb/geschichte/zweitermai/02_gedenkveranstaltung.htm, hgg.v. Deutscher Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand, aufgerufen am 30.05.2009
- DGB**: Rudolph, Michael, Pressemitteilung der DGB-Region Nordhessen vom 15. Februar 2009, PM_090215_mr, Kassel
- DGB**: Schlussbericht der Kommission Rechtsextremismus, hgg.v. DGB-Bundesvorstand, Berlin, Mai 2000
- DGB**: Trittbrettfahrer der sozialen Frage - Sozialdemagogie von Neonazis und NPD, Hg.: DGB Bundesvorstand, 2. Auflage: Berlin, September 2007
- DGB**: Weber, Eberhard: Pressemitteilung der DGB-Region Östliches Ruhrgebiet vom 14. Mai 2009, pmd_306, Dortmund
- Die Republikaner (REP)**, Kreisverband Mannheim: <http://www.rep-kommunal.de/mannheim/>, aufgerufen am 30.05.2009
- FAHNENTRAEGER.com**: <http://www.fahentraeger.com/>, aufgerufen am 22.06.2009
- f-d-v.de**/NPD Kreisverband Jena: <http://www.f-d-v.de/>, aufgerufen am 01.06.2009
- Fichter**, Michael / **Kreis**, Joachim / **Pollach**, Günter / **Stöss**, Richard / **Zeuner**, Bodo: Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- Fichter**, Michael / **Kreis**, Joachim / **Pollach**, Günter / **Stöss**, Richard / **Zeuner**, Bodo: Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- Fichter**, Michael / **Zeuner**, Bodo/ **Gester**, Jochen / **Kreis**, Joachim / **Stöss**, Richard: Gewerkschaften und Rechtsextremismus – Anregungen für die Bildungsarbeit und die politische Selbstverständigung der deutschen Gewerkschaften, hgg.v. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2007
- Freie Nationalisten Gladbeck**: <http://freie-nationalisten-gla.net/>, aufgerufen am 06.07.2009
- Freies Netz Leipzig**: <http://leipzig.freies-netz.com/>, aufgerufen am 05.07.2009
- Friedrich-Ebert-Stiftung**/FES Forum Berlin: Thema Rechtsextremismus: <http://www.fes.de/rechtsextremismus/>, aufgerufen am 30.05.2009
- GEH DENKEN**: <http://www.geh-denken.de>, aufgerufen am 30.05.2009
- Gewerkschaften und Rechtsextremismus** – Anregungen für die Bildungsarbeit und die politische Selbstverständigung der deutschen Gewerkschaften, **Zeuner**, Bodo/ **Gester**, Jochen / **Fichter**, Michael / **Kreis**, Joachim / **Stöss**, Richard, hgg.v. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2007
- Hansen**, Felix / **Weiss**, Michael: Der virtuelle Dorfbrunnen, monitor – rundbrief des apabiz e.v. nr. 41, juni 2009, V.i.s.d.P.: apabiz e.V.
- Helwig**, Werner: Die Blaue Blume des Wandervogels, Hg.: Walter Sauer, Heidenheim an der Brenz, Südmarkverlag Fritsch, 1980, Seite 170
- Infoportal Rhein-Neckar-Main**: <http://www.infoportal24.org/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße**: <http://www.fremdenfreundlich.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Innenministerium Baden-Württemberg**: Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2008, Pressefassung, Stand: 25. März 2009, Hg.: Innenministerium Baden-Württemberg
- Jugend-Offensive**: <http://www.jugend-offensive.info/>, aufgerufen am 30.03.2009

- jugendschutz.net:** Erfolgreich gegen Rechtsextremismus im Internet:
http://www.jugendschutz.net/materialien/Projektbericht_2006.html, hgg.v. jugendschutz.net, aufgerufen am 30.05.2009
- Junge Landsmannschaft Ostdeutschland e.V.:** <http://www.ostpreussen.org/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Junge Nationaldemokraten:** <http://www.jn-buvo.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Kein Bock auf Nazis/Arge Musiker Gegen Rechts:** <http://www.kein-bock-auf-nazis.de/>, aufgerufen am 30.05.2006
- Kindler, Holger / Rudolph, Michael,** Pressemitteilung der DGB-Region Nordhessen vom 15. Februar 2009, PM_090215_mr, Seite 2, Kassel
- Klofta, Jasmin:** Hass und Hetze im "Weltnetz", hgg.v. tagesschau.de/Norddeutscher Rundfunk, 09.07.2009: <http://www.tagesschau.de/inland/hassimnetz100.html>, aufgerufen am 10.07.2009
- Kurz-Scherf, Ingrid / Zeuner, Bodo:** Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation, Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg.: Bundesvorstand des DGB
- Landtag von Baden-Württemberg,** 13. Wahlperiode, Drucksache 13 / 1172, 11.07.2002
- Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.:** <http://www.gelbehand.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Mannheim gegen Rechts:** www.mannheim-gegen-rechts.de, aufgerufen am 30.05.2009
- MBR – Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin:** <http://www.mbr-berlin.de/>, aufgerufen am 30.05.2006
- MUT gegen rechte Gewalt/Amadeu Antonio Stiftung:** <http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Netz gegen Nazis/Amadeu Antonio Stiftung:** <http://www.netz-gegen-nazis.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Netzwerk Sozialistische Nation (NWSN):** <http://nwsn.info/>, aufgerufen am 30.05.2009
- NPD Karlsruhe:** <http://www.npd-karlsruhe.de/>, aufgerufen am 15.05.2009
- NPD Landesverband Rheinland-Pfalz:** <http://www.npd-in-rlp.de/>, aufgerufen am 10.07.2009
- NPD:** <http://www.npd.de/>, aufgerufen am 06.07.2009
- Pfahl-Traugher, Armin:** Wer wählt rechtsextremistisch?, 20. September 2006, hgg.v. Bundeszentrale für politische Bildung:
http://www.bpb.de/themen/ZMOY7O,0,Wer_w%E4hlt_rechtsextremistisch.html, aufgerufen am 06.07.2009
- Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, hgg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009
- Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Forschungsbericht Nr. 107 Zusammenfassung: 9 Thesen, hgg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009
- Scholz, Robert:** 4.000 Rechtsextremisten bei NPD-Veranstaltung „Rock für Deutschland“ in Gera, 12. Juli 2009, hgg.v. Endstation Rechts: http://www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_content&view=article&id=3825&Itemid=387, aufgerufen am 13.07.2009
- Sozialrevolutionäre Alternative Mitte:** <http://sozrev-m.info/>, aufgerufen am 22.06.2009
- Spengler, Oswald:** Der Untergang des Abendlandes, 1918-1922
- Stadtjugendring Mannheim e.V.:** <http://www.sjr-mannheim.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- Stark gegen Rechtsextremismus/Projektgruppe gegen Rechtsextremismus beim SPD-Parteivorstand:** www.stark-gegen-rechts.spd.de, aufgerufen am 30.05.2009
- Stöss, Richard / Zeuner, Bodo/ Gester, Jochen / Fichter, Michael / Kreis, Joachim:** Gewerkschaften und Rechtsextremismus – Anregungen für die Bildungsarbeit und die politische Selbstverständigung der deutschen Gewerkschaften, hgg.v. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2007
- Stöss, Richard / Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Zeuner, Bodo:** Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- Stöss, Richard / Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Zeuner, Bodo:** Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004

- tagesschau.de:** Klofta, Jasmin: Hass und Hetze im "Weltnetz", hgg.v. tagesschau.de/Norddeutscher Rundfunk, 09.07.2009: <http://www.tagesschau.de/inland/hassimnetz100.html>, aufgerufen am 10.07.2009
- Trittbrettfahrer der sozialen Frage** - Sozialdemagogie von Neonazis und NPD, Hg.: DGB Bundesvorstand, 2. Auflage: Berlin, September 2007
- Umwelt & Aktiv/Verein Midgard e.V.:** <http://www.umweltundaktiv.de/>, aufgerufen am 06.07.2009
- ver.di** Rhein-Neckar: <http://rhein-neckar.verdi.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ver.di:** AK Antira – Arbeitskreis „Antirassismus“ des ver.di-Bundesjugendvorstand: <http://jugend.verdi.de/interessenvertretung/service/antirassismus>, aufgerufen am 30.05.2009
- ver.di:** ZAKO – Zentraler Arbeitskreis Offensiv gegen Rassismus und Rechtsextremismus: http://www.verdi.de/frauen_gruppen/zako, aufgerufen am 30.05.2009
- Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2008**, Pressefassung, Stand: 25. März 2009, Hg.: Innenministerium Baden-Württemberg
- volksfront-medien:** <http://www.volksfront-medien.org/>, aufgerufen am 30.05.2009
- volksfront-medien:** <http://www.widerstand.info/1337/nazis-vs-globalisierung/>, Nazis vs. Globalisierung, Hg.: www.volksfront-medien.de / www.volksfront-medien.org, veröffentlicht am 23. Juni 2007
- Wahl, Klaus / Tramitz, Christiane/ Blumtritt, Jörg:** Fremdenfeindlichkeit - Auf den Spuren extremer Emotionen, hgg.v. Deutsches Jugendinstitut, Opladen 2001
- Weber,** Eberhard: Pressemitteilung der DGB-Region Östliches Ruhrgebiet vom 14. Mai 2009, pmid_306, Dortmund
- Weiss, Michael / Hansen, Felix:** Der virtuelle Dorfbrunnen, monitor – rundbrief des apabiz e.v. nr. 41, juni 2009, V.i.s.d.P.: apabiz e.V.
- Widerstand.info/volksfront-medien:** <http://www.widerstand.info/1337/nazis-vs-globalisierung/>, aufgerufen am 30.03.2009
- Widerstand.info:** <http://www.widerstand.info>, aufgerufen am 30.05.2009
- ZAKO** – Zentraler Arbeitskreis Offensiv gegen Rassismus und Rechtsextremismus/ver.di: http://www.verdi.de/frauen_gruppen/zako, aufgerufen am 30.05.2009
- Zeuner, Bodo / Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard:** Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- Zeuner, Bodo / Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard:** Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- Zeuner, Bodo / Kurz-Scherf, Ingrid:** Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation, Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg.: Bundesvorstand des DGB
- Zeuner, Bodo/ Gester, Jochen / Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Stöss, Richard:** Gewerkschaften und Rechtsextremismus – Anregungen für die Bildungsarbeit und die politische Selbstverständigung der deutschen Gewerkschaften, hgg.v. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2007

Zitat- und Quellenverzeichnis

Nr. und Quellenangabe:

- ¹ **siehe: Schlussbericht der Kommission Rechtsextremismus**, hgg.v. DGB-Bundesvorstand, Berlin, Mai 2000
- ² **siehe: Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard / Zeuner, Bodo:** Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004
- ³ **Trittbrettfahrer der sozialen Frage - Sozialdemagogie von Neonazis und NPD**, Hg.: DGB Bundesvorstand, 2. Auflage: Berlin, September 2007
- ⁴ **siehe: Akademie der Arbeit** in der Universität Frankfurt am Main: <http://www.akademie-der-arbeit.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵ **siehe: ver.di Rhein-Neckar:** <http://rhein-neckar.verdi.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁶ **siehe: DGB: 2. Mai 1933: DGB erinnert an Zerschlagung freier Gewerkschaften vor 75 Jahren:** http://www.dgb.de/dgb/geschichte/zweitermai/02_gedenkveranstaltung.htm, hgg.v. Deutscher Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁷ **siehe: GEH DENKEN:** <http://www.geh-denken.de/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁸ **Verantwortlich: Rudolph, Michael**, Pressemitteilung der DGB-Region Nordhessen vom 15. Februar 2009, PM_090215_mr, Seite 1, Kassel
- ⁹ **Verantwortlich: Rudolph, Michael**, Pressemitteilung der DGB-Region Nordhessen vom 15. Februar 2009, PM_090215_mr, Seite 2, Kassel
- ¹⁰ **Verantwortlich: Weber, Eberhard:** Pressemitteilung der DGB-Region Östliches Ruhrgebiet vom 14. Mai 2009, pmid_306, Dortmund
- ¹¹ **Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard / Zeuner, Bodo:** Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004, Seite 1
- ¹² **Bundeszentrale für politische Bildung: Fremdenfeindlichkeit:** http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=YXLHVW, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- ¹³ **Bundeszentrale für politische Bildung: Ausländerfeindlichkeit:** http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=5RE49H, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- ¹⁴ **Bundeszentrale für politische Bildung: Rassismus:** http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=6FTS66, aufgerufen am 10.07.2009. (Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.)
- ¹⁵ **Decker, Oliver / Brähler, Elmar / Geißler, Norman:** Vom Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, November 2006
- ¹⁶ **Decker, Oliver / Brähler, Elmar:** Bewegung in der Mitte - Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, 2008, Seite 17
- ¹⁷ **Decker, Oliver / Rothe, Katharina / Weissmann, Marliese / Geißler, Norman / Brähler, Elmar / Göpner, Franziska / Pöge, Kathleen:** Ein Blick in die Mitte, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, Mai 2008, Seite 11
- ¹⁸ **Decker, Oliver / Brähler, Elmar / Geißler, Norman:** Vom Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, November 2006, Seiten 157 f.
- ¹⁹ **Decker, Oliver / Brähler, Elmar:** Bewegung in der Mitte - Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, 2008, Seite 26
- ²⁰ **Wahl, Klaus / Tramitz, Christiane/ Blumtritt, Jörg:** Fremdenfeindlichkeit - Auf den Spuren extremer Emotionen, hgg.v. Deutsches Jugendinstitut, Opladen 2001
- ²¹ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/demomauer/about/aufruf/>, aufgerufen am 29.06.2009
- ²² **NPD Landesverband Rheinland-Pfalz:** <http://www.npd-in-rlp.de/>, aufgerufen am 10.07.2009

²³ **Freies Netz Leipzig:** <http://leipzig.freies-netz.com/allgemein/ol-ist-dicker-als-blut-wie-die-sich-der-irak-vom-us-kapital-ausplundern-lassen-will/>, aufgerufen am 05.07.2009

²⁴ **Freies Netz Leipzig:** <http://leipzig.freies-netz.com/allgemein/ol-ist-dicker-als-blut-wie-die-sich-der-irak-vom-us-kapital-ausplundern-lassen-will/>, aufgerufen am 05.07.2009

²⁵ **NPD:** <http://www.npd.de/html/250/artikel/detail/204/>, aufgerufen am 06.07.2009

²⁶ **Umwelt & Aktiv/Verein Midgard e.V.:** <http://www.umweltundaktiv.de/heimatschutz.html>, aufgerufen am 06.07.2009

²⁷ **Umwelt & Aktiv/Verein Midgard e.V.:** <http://www.umweltundaktiv.de/heimatschutz.html>, aufgerufen am 06.07.2009

²⁸ **Bürgerbewegung pro Köln e.V.:** <http://www.pro-koeln-online.de/stamm/moscheebau.htm>, aufgerufen am 06.07.2009

²⁹ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 14.06.2009

³⁰ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 14.06.2009

³¹ **Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard / Zeuner, Bodo:** Studie „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004

³² **Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard / Zeuner, Bodo:** Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004

³³ **siehe: Fichter, Michael / Kreis, Joachim / Pollach, Günter / Stöss, Richard / Zeuner, Bodo:** Folie zur Studie: „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004, Seite 2

³⁴ **Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, hg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009

³⁵ **Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, hg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009

³⁶ **Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, hg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009, Seite 115

³⁷ **Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Forschungsbericht Nr. 107 Zusammenfassung: 9 Thesen, hg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009, Seite 6

³⁸ **Pfeiffer, Christian / Baier, Dirk / Simonson, Julia / Rabold, Susann:** Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt – Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, hg.v. Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover 2009, Seite 118

³⁹ **siehe: Das Versteckspiel/Agentur für soziale Perspektiven e.v. (asp):** <http://www.dasversteckspiel.de/Broschuere.html>, aufgerufen am 30.05.2009

⁴⁰ **Bundesamt für Verfassungsschutz:** <http://www.verfassungsschutz.de/>, aufgerufen am 30.05.2009

⁴¹ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/uber-uns/>, aufgerufen am 30.05.2009

⁴² **Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2008,** Pressefassung, Stand: 25. März 2009, Hg.: Innenministerium Baden-Württemberg, Seite 151 ff.

⁴³ **Bundesamt für Verfassungsschutz:** <http://www.verfassungsschutz.de/>, aufgerufen am 09.07.2009

⁴⁴ **siehe: Jugend-Offensive:** <http://www.jugend-offensive.info/>, aufgerufen am 30.05.2009

⁴⁵ **siehe: Widerstand.info:** <http://www.widerstand.info>, aufgerufen am 30.05.2009

⁴⁶ **siehe: Infoportal Rhein-Neckar-Main:** <http://www.infoportal24.org/index.php>, aufgerufen am 30.05.2009

- ⁴⁷ **siehe: Altermedia Deutschland**/Störtebeker-Netz: <http://de.altermedia.info/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁴⁸ **siehe: volksfront-medien:** <http://www.volksfront-medien.org/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁴⁹ **jugendschutz.net:** Erfolgreich gegen Rechtsextremismus im Internet: http://www.jugendschutz.net/materialien/Projektbericht_2006.html, hgg.v. jugendschutz.net, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵⁰ **Klofta, Jasmin:** Hass und Hetze im "Weltnetz", hgg.v. tagesschau.de/Norddeutscher Rundfunk, 09.07.2009: <http://www.tagesschau.de/inland/hassimnetz100.html>, aufgerufen am 10.07.2009
- ⁵¹ **Weiss, Michael / Hansen, Felix:** Der virtuelle Dorfbrunnen, monitor – rundbrief des apabiz e.v. nr. 41, juni 2009, V.i.s.d.P.: apabiz e.V., Seite 1 f.
- ⁵² **Deutsche Liste:** <http://www.deutsche-liste.info/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵³ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 10.07.2009
- ⁵⁴ **Scholz, Robert:** 4.000 Rechtsextremisten bei NPD-Veranstaltung „Rock für Deutschland“ in Gera, 12. Juli 2009, hgg.v. Endstation Rechts: http://www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_content&view=article&id=3825&Itemid=387, aufgerufen am 13.07.2009
- ⁵⁵ **Junge Landsmannschaft Ostdeutschland e.V.:** <http://www.ostpreussen.org/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵⁶ **siehe: GEH DENKEN:** <http://www.geh-denken.de>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵⁷ **Burschenschaft Normannia:** <http://www.burschenschaft-normannia.de/index.php?verbindung>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵⁸ **Burschenschaft Arminia Zürich zu Heidelberg:** <http://www.arminia-zuerich.de/start.html>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁵⁹ **Landtag von Baden-Württemberg,** 13. Wahlperiode, Drucksache 13 / 1172, 11.07.2002
- ⁶⁰ **Pfahl-Traugher, Armin:** Wer wählt rechtsextremistisch?, 20. September 2006, hgg.v. Bundeszentrale für politische Bildung: http://www.bpb.de/themen/ZMQY7O,0,Wer_w%E4hlt_rechtsextremistisch.html, aufgerufen am 06.07.2009
- ⁶¹ **Blank, Florian:** Die NPD – Wähler und Mitglieder, 2006, hgg.v. Bundeszentrale für politische Bildung: http://www.bpb.de/themen/GG5EII,0,0,Die_NPD_%96_W%E4hler_und_Mitglieder.html, aufgerufen am 06.07.2009
- ⁶² **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/demomauer/about/>, aufgerufen am 29.06.2009
- ⁶³ **Helwig, Werner:** Die Blaue Blume des Wandervogels, Hg.: Walter Sauer, Heidenheim an der Brenz, Südmarkverlag Fritsch, 1980, Seite 170
- ⁶⁴ **FAHNENTRAEGER.com:** http://www.fahnentraeger.com/index.php?option=com_content&view=article&id=329:berlin-2009-erster-mai-wir-waren-dabei&catid=28&Itemid=88, aufgerufen am 22.06.2009
- ⁶⁵ **FAHNENTRAEGER.com:** http://www.fahnentraeger.com/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=43&Itemid=100003, aufgerufen am 22.06.2009
- ⁶⁶ **FAHNENTRAEGER.com:** http://www.fahnentraeger.com/index.php?option=com_content&view=article&id=148:netzwerk-sozialistische-nation&catid=28&Itemid=88, aufgerufen am 22.06.2009
- ⁶⁷ **Netzwerk Sozialistische Nation (NWSN):** http://www.nwsn.info/portal/index.php?option=com_content&view=article&id=117:berlin-2009-erster-mai-wir-waren-dabei&catid=41:erklarungen&Itemid=64, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁶⁸ **Netzwerk Sozialistische Nation (NWSN):** http://nwsn.info/portal/index.php?option=com_content&view=article&id=117:berlin-2009-erster-mai-wir-waren-dabei&catid=41:erklarungen&Itemid=64, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁶⁹ **Sozialrevolutionäre Alternative Mitte:** <http://sozrev-m.info/?p=90#more-90>, aufgerufen am 22.06.2009

- ⁷⁰ **Kurz-Scherf, Ingrid / Zeuner, Bodo:** Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation, Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg.: Bundesvorstand des DGB, Seite 156
- ⁷¹ **Aktionsgruppe St. Leon-Rot:** <http://logr.org/sanktleon/>, aufgerufen am 02.03.2009
- ⁷² **siehe: Widerstand.info/volksfront-medien:** <http://www.widerstand.info/1337/nazis-vs-globalisierung/>, aufgerufen am 30.03.2009
- ⁷³ **siehe: antikap.de/Initiative "Zukunft statt Globalisierung":** <http://antikap.de/>, aufgerufen am 01.11.2008
- ⁷⁴ **siehe: antikap.de/Initiative "Zukunft statt Globalisierung":** <http://www.antikap.de/>, aufgerufen am 01.11.2008
- ⁷⁵ **siehe: Junge Nationaldemokraten:** http://www.jn-buvo.de/index.php?option=com_content&task=view&id=409&Itemid=1, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁷⁶ **antikap.de/Initiative "Zukunft statt Globalisierung":** <http://www.antikap.de/?antikap=termine>, aufgerufen am 25.12.2008
- ⁷⁷ **Infoportal Rhein-Neckar-Main:** <http://www.infoportal24.org/kommentar.php?id=5357>, aufgerufen am 13.06.2009
- ⁷⁸ **Aktionsbüro Rhein-Neckar (und Heimattreue Bewegung):** <http://www.ab-rhein-neckar.de/aufkleber.htm>, aufgerufen am 01.11.2008
- ⁷⁹ **antikap.de/Initiative "Zukunft statt Globalisierung":** <http://www.antikap.de/?antikap=aktuelles>, aufgerufen am 30.03.2009
- ⁸⁰ **Die Republikaner (REP), Kreisverband Mannheim:** <http://www.rep-kommunal.de/mannheim/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁸¹ **FAHNENTRAEGER.com:** http://www.fahentraeger.com/index.php?option=com_content&view=article&id=29:betriebsorganisation-oder-gewerkschaften-fritz-wolffheim&catid=19&Itemid=84, aufgerufen am 22.06.2009
- ⁸² **Freie Nationalisten Gladbeck:** <http://freie-nationalisten-gla.net/startseite.htm>, aufgerufen am 06.07.2009
- ⁸³ **Freie Nationalisten Gladbeck:** <http://freie-nationalisten-gla.net/startseite.htm>, aufgerufen am 06.07.2009
- ⁸⁴ **siehe: Jugend-Offensive:** <http://www.jugend-offensive.info/>, aufgerufen am 30.03.2009
- ⁸⁵ **Aktionsgruppe Rhein-Neckar:** <http://logr.org/sanktleon/uber-uns/>, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁸⁶ **volksfront-medien:** <http://www.widerstand.info/1337/nazis-vs-globalisierung/>, Nazis vs. Globalisierung, Hg.: www.volksfront-medien.de / www.volksfront-medien.org, veröffentlicht am 23. Juni 2007
- ⁸⁷ **NPD Karlsruhe:** <http://www.npd-karlsruhe.de/>, aufgerufen am 15.05.2009
- ⁸⁸ **Junge Nationaldemokraten:** http://www.jn-buvo.de/index.php?option=com_content&task=view&id=416&Itemid=1, aufgerufen am 22.06.2009
- ⁸⁹ **Autonome Nationalisten Schmallenberg:** <http://logr.org/ansc/2008/09/11/106/#more-106>, aufgerufen am 10.07.2009
- ⁹⁰ **f-d-v.de/NPD Kreisverband Jena:** <http://www.f-d-v.de/>, aufgerufen am 01.06.2009
- ⁹¹ **siehe: Spengler, Oswald:** Der Untergang des Abendlandes, 1918-1922
- ⁹² **siehe: Darrés, Richard Walter:** Neuadel aus Blut und Boden, 1930
- ⁹³ **Jugend-Offensive:** http://www.jugend-offensive.info/aktionsberichte/Baden-Wuerttemberg/1_Mai_Demonstration_in_Ulm_und_NeuUlm-824.html, aufgerufen am 30.05.2009
- ⁹⁴ **Kurz-Scherf, Ingrid / Zeuner, Bodo:** Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation, Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg.: Bundesvorstand des DGB, Seite 156
- ⁹⁵ **Kurz-Scherf, Ingrid / Zeuner, Bodo:** Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation, Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg.: Bundesvorstand des DGB, Seiten 156 f.
- ⁹⁶ **Decker, Oliver / Brähler, Elmar / Geißler, Norman:** Vom Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Hg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, November 2006, Seite 158

-
- ⁹⁷ **Kurz-Scherf**, Ingrid / **Zeuner**, Bodo: Politische Perspektiven der Gewerkschaften zwischen Opposition und Kooperation. Gewerkschaftliche Monatshefte, Ausgabe 3/2001, Hg: Bundesvorstand des DGB, Seite 157
- ⁹⁸ **Fichter**, Michael / **Kreis**, Joachim / **Pollach**, Günter / **Stöss**, Richard / **Zeuner**, Bodo: Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Gewerkschaften und Rechtsextremismus“, hgg.v. Freie Universität Berlin, Dezember 2004